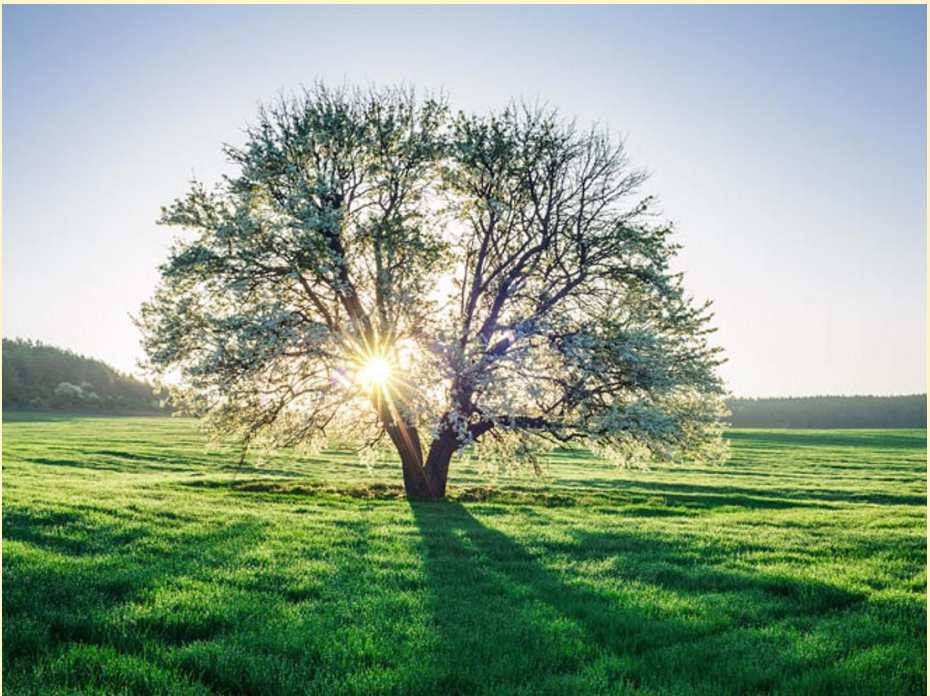


Schritte

*zwischen allen Kirchengemeinden des
Evangelischen Kirchenbezirks A.B. Mediasch, von Abtsdorf bis Wurmloch*



Gesundheit unser aller größtes Gut

Ausgabe Nr. 68 - Frühling 2022
Herausgegeben vom Evangelischen Stadtpfarramt A.B. Mediasch



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Zwei Jahre sind vorbei und die Corona-epidemie ist nicht mehr im Blickfeld der Nachrichtensender und auf den ersten Seiten jeder Zeitung.

War alles nur ein böser Traum? Im Frühling, wenn die Sonne wieder wärmer scheint, wenn wir Blumen und Märchen verschenken und schon auf das frische Gemüse am Markt warten und Sparziergänge in der erwachenden Natur unternehmen, so scheint die Geschichte mit der Epidemie wie ein böser Traum zu sein.

Doch nun beschäftigen uns ganz andere Sorgen. Viel größeres Leid geschieht direkt neben uns im großen und relativ unbekannten Nachbarland, der Ukraine. Auch wir als Kirchengemeinde wollen gerne helfen – diese Tage packten wir mit der Jungschar Lebensmittelpakete für die Bevölkerung, welche unter Beschuss ist.

Außerdem haben wir unser Gemeindehaus und in den umliegenden Pfarrhäusern Zimmer zur Verfügung gestellt für Flüchtlinge, welche auf Zeit hier unterkommen können.

Gesundheit – unser allergrößtes Gut ist der Titel dieser Ausgabe der Schritte, wobei angesichts des nahen Krieges es heißen könnte – “Das LEBEN – unser allergrößtes Gut”. So schnell verändert sich unsere Perspektive über das Leben.

Doch wir freuen uns, dass wir diese neue Ausgabe der Schritte fertig gestellt haben und nun in alle Welt verschicken können. Jeder, der mit uns hier in Mediasch verbunden ist, kann etwas Interessantes darin finden.

Wir freuen uns über Rückmeldungen!

Viel Spaß beim Lesen!

Pfr. Wolfgang Arvay

P.S.

Die "**Schritte**" kann man online auf der Internetseite www.evkm.ro lesen, oder auch im In- und Ausland abonnieren, dann werden sie zugeschickt!

Ihr Redaktionsteam

Reichtum
ist viel.
Zufriedenheit
ist mehr.
Gesundheit
ist alles!



Die Bilder in dieser Ausgabe stammen aus eigenen Sammlungen und aus dem Internet

Nachbarländer im Krieg

In der Ukraine herrscht Krieg. Nachdem jahrelange diplomatische Verhandlungen nicht mehr tragbar erschienen, überfielen russische Truppen die Ukraine. Die Evangelische Kirche A. B. in Rumänien (EKR) verfolgt die Ereignisse mit Bestürzung. Einige Gemeinden unserer Landeskirche nehmen Anteil am Schicksal der Partnergemeinden dort, helfen wo sie können. Wir alle sind aufgerufen zu helfen, nicht nur finanziell und materiell, sondern auch durch gemeinsames Gebet. Bischof Reinhart Guib hat in diesem Zusammenhang auch ein Gebet für Frieden in der Ukraine verfasst, welches wir auch hier veröffentlichen.

Gebet für den Frieden, Gebet für die Ukraine

Barmherziger und gnädiger Gott, der du unsere Welt als einen Ort des Guten und des Friedens geschaffen hast, habe Dank für die vielen Jahrzehnte des Friedens in Europa und in unserem Land. Dein Sohn Jesus Christus hat den Frieden und die Liebe vorgelebt. Er ist den Weg der Versöhnung und des Kreuzes gegangen. Wir klagen vor dir allen Terror, Krieg und Blutvergießen in unserer Welt und insbesondere in der Ukraine. Wehre allem Machtgebahnen das Leben zerstört und Menschenleid verursacht.

Wir bitten dich, dass die Verantwortlichen in Russland und weltweit wieder an den Tisch des Dialogs zurückfinden, die Waffen ruhen lassen und den Frieden suchen, der allein Leben und Gemeinschaft möglich macht.

Wir bitten dich, stehe den Menschen und Glaubensgeschwistern in der Ukraine, aber auch in Weißrussland und

Russland bei. Lass uns in Wort und Tat, im Beten und Arbeiten zu Werkzeugen deines Friedens werden. Erbarme dich über uns alle und schenk uns deinen Frieden, der höher ist als alle Vernunft.

Amen.

Rugăciune pentru pace în Ucraina



Atotputernice și milostive Dumnezeu, care ai creat lumea noastră ca un loc al bunătații și al păcii, Îți mulțumim pentru multele decenii de pace în Europa și în țara noastră. Fiul Tău, Isus Hristos a exemplificat pacea și iubirea. El a pășit pe calea reconcilierii și a crucii. Aducem în fața Ta temerile și plânsetele noastre în privința terorii, războiului și vărsării de sânge în lumea noastră și în special în Ucraina. Doamne împotrivește-Te Tu oricărui comportament de putere excesivă, care distruge viața și provoacă suferință oamenilor. Te rugăm să chemi pe cei responsabili din Rusia și din întreaga lume să se întoarcă înapoi la masa dialogului, să renunțe la arme și să caute pacea, care doar ea face posibilă viața și comuniunea interumană și cu Tine. Te rugăm să fii alături de frații în credință și toți oamenii din Ucraina, dar și din Belarus și din Rusia. Să devenim cu toții instrumente ale păcii Tale în cuvânt și faptă, în rugăciune și în muncă. Miluiește-ne pe noi toți și dă-ne pacea Ta, care este mai presus decât orice.

Amin.





„**Nur die Gesund(heit)**“ wußte man sich schon seit eh immer wieder auf sächsisch gerne zu wünschen. Auch zum Geburtstag wünschen wir einander die Gesundheit und ein langes Leben. Und besonders in den letzten beiden Jahren ist die Gesundheit in unserem Bewußtsein ein besonderes geschätztes Gut geworden. Weltweit sind wohl diese Worte zum verbreitetsten Gruß in unseren Tagen geworden.

Das Thema Gesundheit ist ein Anliegen das viele Menschen bewegt und das ist sicher gut und richtig. Zugleich wissen wir auch, daß die Gesundheit alleine vor allem das Überleben sichert. Die Frage, wie wir leben wollen wenn wir gesund bleiben, ist damit aber noch nicht beantwortet. In der Heiligen Schrift und besonders in den Evangelien ist Gesundheit ein wichtiges Thema, das in den Heilungsgeschichten Jesu immer wieder vorkommt und durch seine Worte begründet wird: **„Dein Glaube hat Dir geholfen!“**

In der Vergangenheit haben viele Menschen den Umkehrschluss gezogen, dass Krankheit eine Folge mangelndes Glaubens sei. Das ist ein Schluss, der zynisch, menschenverachtend und irreführend ist. Viele große Heilige aller Glaubenstraditionen waren auch physisch leidende Menschen. Sie mögen krank gewesen sein, aber waren sie deshalb auch unheilig? Gesundheit und Heilung, Gesundheit und Heil, im Sinne eines erfüllten Lebens bedeuten nicht das Gleiche.

In unserer Gesellschaft scheint es, daß Glaube und Heilung in seltsamer Weise getrennt und in zwei Hälften

geteilt existiert. Wir begegnen einerseits einer Medizin, die in ihrem Forschen, Therapieren und Behandeln in aller Regel mit der Wissenschaft und weniger mit Gott rechnet und wir begegnen einer Religion oder verschiedenen Religionen, die in ihrem Glauben den Körper vergessen und eher unterschätzen.

Ist nur derjenige heil, der auch gesund ist? Oder gibt es eine höhere Gesundheit hinter den Krankheiten und hinter dem Leiden, die womöglich vitaler und erfüllender ist?

Es gibt Menschen, die von einer Behandlung zur nächsten Behandlung laufen, und je mehr sie in sich hineinhorchen, desto kranker werden sie. Und es gibt Menschen, die behaupten das unser ‚Wunder-Körper‘ anscheinend von allein vieles tut und nach einer Zeit wieder gesund wird und ein Übermaß an medizinischer Behandlung nur schadet.

Wir wissen aber auch, dass manchmal nicht so genau darauf achten, hilft. Das Leben heilt oft wie von ganz allein.

Wir haben auf unserem Lebensweg von Erkrankung und Heilung verschiedene Erfahrungen machen dürfen. Vielleicht können wir sagen: Mein Glaube hat mich nicht gesund gemacht, mir aber durchaus geholfen, verschiedene Krisen zu überstehen.





Bei allem wurde mir bewusst, Heilung ist nicht das Gleiche wie Gesundheit. Ich mag zwar nicht gesund sein und bin noch immer von meinen täglichen Medikamenten abhängig, empfinde mich aber durchaus als heil und geheilt.

Wenn Heilung aber nicht gleich Gesundheit ist, worin ist sie begründet? Warum lebe ich noch? Warum viele andere nicht? Haben sie weniger oder nicht genügend geglaubt? Und ist dieser Gedanke nicht grausam?

Ich habe erfahren, dass viele im Glauben verankerte Menschen auch krank waren oder sind. Glauben garantiert also keine Immunität gegen Krankheit.

Worin liegt dann aber die heilsame Wirkung des Glaubens? Darin, dass man sich anders aufgehoben und geborgen weiß? Dass man ein Teil einer

Heilsgeschichte ist und das eigene Leben als Teil dieser Heilsgeschichte begreift?

Heilung wäre demzufolge alles andere als Freiheit von Krankheit. Sie wäre vielmehr eine geistige Qualität und hätte mit innerer Lebendigkeit, mit Lebenssinn und mit der Fähigkeit zu tun, trotz Leiden und allen Herausforderungen sein Leben zu führen und sich zu entfalten, sich in den Dienst des Nächsten zu stellen und zugleich der zu werden, der man ist. Solche Gesundheit versteht man gerne als Lebenskunst.

Heilung könnte man als die Frucht einer inneren Reifung, als eine wundervolle innere Kraft der Versöhnung begreifen, die es ermöglicht, trotz gefährdeter körperlicher oder psychischer Veranlagung, trotz Krankheit und Leiden, trotz des seelischen Auf und Ab, ein sinnvolles, hoffnungsvolles und frohes Leben zu führen.

Pfr. Ulf Ziegler





Reculegere



Expresia „sănătate“ a fost întotdeauna folosită cu diferite ocazii pentru a face urări. De asemenea, ne dorim sănătate și viață lungă cu ocazia zilei de naștere.

Mai ales în ultimii doi ani, sănătatea a devenit un bun deosebit de apreciat. La nivel mondial, aceste cuvinte au devenit probabil cea mai frecventă urare din zilele noastre. Subiectul sănătății se află în centrul multor preocupări și acest lucru este cu siguranță bun și corect. În același timp știm de asemenea, că doar sănătatea asigură supraviețuirea, mai presus de orice.

Totuși, acest lucru nu răspunde la întrebarea cum vrem să trăim dacă rămânem sănătoși. În Sfânta Scriptură, și mai ales în Evanghelii, sănătatea este o temă important, care apare în povestirile de vindecare ale lui Isus și este justificată prin cuvintele sale: "Credința ta te-a ajutat!"

În trecut, mulți oameni trăgeau concluzia inversă, că boala este o consecință a lipsei de credință. Aceasta este o concluzie cinică, inumană și înșelătoare. Mulți mari sfinți din diferite credințe au fost, de asemenea, supuși suferințelor fizice. Poate că erau bolnavi, dar oare asta îi făcea să nu fie sfinți?

Sănătatea și vindecarea, sănătatea și mântuirea, în sensul unei vieți împlinite, nu înseamnă același lucru.

În societatea noastră, credința și vindecarea par a coexista cumva, într-un mod ciudat, separat și divizat. Pe de o parte, întâlnim o medicină, care se ba-

zează în general pe știință și mai puțin pe Dumnezeu în cercetarea sa, în terapia sa și tratamentul său, iar pe de altă parte, întâlnim o religie sau mai multe religii, care cam uită de corpul omenesc și tind să îl subestimeze în credința lor.

Este sfânt doar cel care este și sănătos? Sau există o sănătate superioară, în spatele bolilor și suferințelor, care este posibil să fie mai satisfăcătoare și să aibă o vitalitate mai profundă?

Există oameni care pendulează de la un tratament la altul și - cu cât se tratează mai mult, cu atât se îmbolnăvesc mai tare.

Există și oameni care susțin că "corpul nostru miraculos" face multe lucruri de unul singur și că, după o anumită perioadă de timp, devine din nou sănătos, se vindecă pe sine și că un exces de tratament medical nu face decât rău.

Totodată știm, că uneori este bine să nu ne acordăm nouă înșine prea multă atenție, să nu băgăm de seamă toate cele.



Viața are de la sine o forță de autovindecare, pe care adesea o manifestă. Avem parte de experiențe diferite pe drumul vieții în ceea ce privește boala și vindecarea. Poate că putem spune: credința mea nu m-a făcut sănătos, dar cu siguranță m-a ajutat să trec prin diverse crize și să le depășesc.

Prin toate acestea, am realizat că vindecarea nu este același lucru cu sănătatea. Poate că nu sunt deplin sănătos și sunt încă dependent de medicația mea zilnică, dar cu siguranță simt că sunt vindecat și puternic.

Dar dacă vindecarea nu este egală cu sănătatea, atunci pe ce se bazează? De ce sunt încă în viață? De ce mulți alții nu mai sunt? Au credință mai puțină sau nu au crezut suficient? Nu este acesta un gând crud?

Am experimentat că mulți oameni ancoreți în credință au fost sau sunt șibolnavi. Așadar, credința nu garantează imunitatea împotriva bolilor. Dar care este atunci efectul vindecător al

credinței? În a ști că ești ocrotit și în siguranță? Și în a percepe propria viață ca parte unei istorii a mântuirii?

Prin urmare, vindecarea ar fi orice altceva decât o eliberare de la boală. Ar fi mai degrabă o calitate spirituală și ar avea de-a face cu vitalitatea interioară, cu sensul vieții și cu capacitatea de a-și trăi viața și de a se dezvolta, în ciuda suferinței și a tuturor provocărilor, de a se pune în slujba aproapelui și, în același timp o maturizare sufletească. O astfel de sănătate este ușor de perceput ca fiind însuși sensul vieții.

Vindecarea ar putea fi înțeleasă ca rodul unei maturizări interioare, ca o minunată putere interioară de reconciliere, care face posibilă trăirea unei vieți pline de sens, de speranță și de bucurie, în ciuda unei dispoziții fizice sau psihice periclitate, în ciuda bolii și a suferinței, în ciuda sușurilor și coborâșurilor sufletești.



Preot Ulf Ziegler



... rundum gesund

„Es gibt tausend Krankheiten, aber nur eine **Gesundheit**.“ (Ludwig Börne)



„Nor de Gesangd“ wünschen wir uns gegenseitig, etwa zu Beginn eines neuen Jahres oder zum Geburtstag. Was ist Gottes Wunsch für uns Menschen? Die Bibel sagt in 3. Johannes 2: „Mein Lieber, ich wünsche, daß es dir in allen Dingen gut gehe und du gesund seist, so wie es deiner Seele gut geht.“

Unzählige Bücher und tausende Zeitungsartikel sind zum Thema „Gesundheit“ erschienen, die aus allen möglichen Perspektiven darüber berichten und etliche gute, nützliche Tipps und Anregungen enthalten. Häufig lesen wir da, dass Gesundheit in einem Lebensstil zu finden ist, der mit der Natur übereinstimmt. Ernährung, Bewegung und Entspannung sind dabei zentrale Faktoren.

Welchen Rat gibt uns die Bibel zu diesem Thema?

Die meisten Menschen achten darauf, dass sie **gesunde Nahrung** bekommen. Andere achten darauf, dass sie sich sportlich betätigen. Das wirkt sich sicherlich positiv auf die Gesundheit aus. Der Rat, den Mose bekam, zeigt uns noch eine Komponente auf und fragt uns: Habe ich einen Lebensstil, der sich auf Gott ausrichtet?

Als Mose die Israeliten aus Ägypten führte, gab Gott ihnen ein Versprechen: „Wirst du der Stimme deines Herrn, deines Gottes, gehorchen und tun, was

recht vor ihm ist, und merken auf seine Gebote und halten alle seine Gesetze, so will ich dir keine der Krankheiten auferlegen... denn ich bin der Herr, dein Arzt.“ Was hat Gott seinem Volk in alter Zeit noch verheißen? Die Bibel sagt in 2. Mose 23, 25: „Wenn ihr dem Herrn, eurem Gott, dient, so wird er dein Brot und dein Wasser segnen. Ich werde Krankheit von dir entfernen.“

Das Alte Testament enthält präzise Gesundheitsratschläge, die sehr aktuell sind. Wenn man die Bibel lesen würde, dann hätte man viele Todesfälle vermeiden können, meinen einige, z.B.: noch im 18. Jahrhundert gingen Ärzte, unmittelbar nachdem sie Leichen seziiert hatten und ohne sich die Hände zu waschen, zur Entbindungsstation und nahmen Untersuchungen vor. Auf diese Weise wurden Infektionserreger von den Leichen auf die Patienten übertragen, und viele starben. Selbst als der Wert des Händewaschens bewiesen worden war, wehrten sich damals in medizinischen Kreisen viele gegen eine derartige Hygienemassnahme. In der Bibel wurde darauf hingewiesen, dass „der welcher eine Leiche berührte, sich und seine Kleider zu waschen (4. Moses, Kapitel 19, Vers 11 bis 22).



Im Dritten Buch Moses finden sich genaue Anweisungen zu unterschiedlichen Themen wie weibliche Hygiene, Isolierung von Kranken und Desinfektion von Gegenständen, die Krankheitskeime enthalten könnten. Im Buch Jesaja wird ein Heilmittel bei Geschwüren empfohlen: „ein Pflaster von gepressten Feigen“.



„Dies ist das Lied Hiskias, des Königs von Juda, als er

krank gewesen und von seiner Krankheit gesund geworden war. Und Jesaja sprach, man solle ein Pflaster von Feigen nehmen und auf sein Geschwür legen, dass er gesund würde.“

Die Bibel erwähnt auch das Olivenöl als Förderung zur Gesundheit. Dieses Öl verwendete man als Grundlage für Salben, Balsam und Pasten. Auch der „barmherzige Samariter“ wusste um diese Heilkraft: „Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie.“

Langzeitstudien bestätigten zum Thema Wein: Weintrinker haben bei geringer und mittlerer Alkoholzufuhr eine niedrige Herzinfarkt- und Gesamtsterblichkeit - niedriger als Abstinente.

Hinweise auf die wohltuende Wirkung des Weines lesen wir auch. Am bekanntesten dürfte das Wort von Paulus an Timotheus sein: "Trinke nicht mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Wein, um deines Magens willen und weil du so oft krank bist".

Ein anderer Ernährungstipp aus der Bibel lautet: „Das sei eine ewige Sitte bei euren Nachkommen in allen Wohnungen, dass ihr kein Fett noch Blut

esset. (3. Mose 3,17). Dass zu viel Fett ungesund ist, wissen die meisten. Was war denn nun die ursprünglich vorgeschlagene Ernährung für die Menschen? Früchte, Getreide, Nüsse, und Hülsenfrüchte. In 1. Mose 1, 29 lesen wir:

“Gott sagte weiter: ‘Seht, ich habe euch alle samenbringenden Pflanzen gegeben, die auf der Fläche der ganzen Erde sind, und jeden Baum, an dem samentragende Baumfrucht ist; sie seien euch zur Nahrung.’ Unmittelbar nach der Sintflut, nachdem wenig oder gar keine Vegetation vorhanden war, welche Anweisung gab Gott den Menschen bezüglich ihrer Ernährung? Da lesen wir in 1. Mose 9, 2 -4: „Furcht und Schrecken vor euch sei über allen Tieren auf Erden und über allem, was auf dem Erdboden wimmelt, und über allen Fischen im Meer; in eure Hände seien sie gegeben. Alles, was sich regt und lebt, das sei eure Speise; wie das grüne Kraut habe ich’s euch alles gegeben. Allein eßt das Fleisch nicht mit seinem Blut, in dem Leben ist!“ Die Menschen sollten hinsichtlich ihrer Nahrung vorsichtig sein und einen Unterschied machen zwischen dem was für sie gut und nicht gut ist. Die Bibel sagt in 3. Mose 11, 47: „Auf daß ihr unterscheidet, was unrein und rein ist und welches Tier man essen und welches man nicht essen darf.“



Unterscheidung zwischen reinen und unreinen Tieren war nicht nur ein jüdisches Gebot. Das Gebot war schon da, bevor Abraham, der erste Jude, lebte. Dieses Gebot von reinen und unreinen Tieren wird bis zum Ende der Zeit bestehen. Bei Jesaja 66, 15 & 17 lesen wir: „Denn siehe, der Herr wird kommen mit Feuer und seine Wagen wie ein Wetter, daß er vergelte im Grimm seines Zorns und mit Schelten in Feuerflammen. Die sich heiligen und reinigen für das Opfer in den Gärten dem einen nach, der in der Mitte ist, und Schweinefleisch essen, greuliches Getier und Mäuse, die sollen miteinander weggerafft werden, spricht der Herr.“



Der Prophet Daniel lehrt uns hinsichtlich der Wichtigkeit einer richtigen Ernährung folgendes (Daniel 1, 8): „Aber Daniel nahm sich in seinem Herzen vor, daß er sich mit des Königs Speise und mit seinem Wein nicht unrein machen wollte, und bat den obersten Kämmerer, daß er sich nicht unrein machen müßte.“ Was aß er anstelle des Königs Speise?

Die Bibel sagt in Daniel 1, 11-12: „Da sprach Daniel zu dem Aufseher, den obersten Kämmerer... Versuchs doch mit deinen Knechten zehn Tage und laß uns Gemüse zu essen und Wasser zu

trinken geben.“

Letztlich warum sollten wir in unserer Ernährungsweise Selbstbeherrschung üben? Im 1. Korinther 10, 31 heisst es: „Ob ihr nun eßt oder trinkt oder was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre.“

Um uns einer guten Gesundheit zu erfreuen, müssen wir auch den **Ausgleich zwischen Arbeit und Ruhe** finden. Die Bibel sagt in 2. Mose 20, 8-10: „Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligst. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun.“ Äußerer Stress meint nicht, daß man keinen inneren Frieden haben kann. Die Bibel sagt in Philipper 4, 6-7: „Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen laßt eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden! Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“

Seelische Gesundheit: Dass zwischen der inneren Einstellung und der körperlichen Gesundheit ein enger Zusammenhang besteht, darauf macht uns Gottes Wort in der Bibel auch längst aufmerksam: „Möge alle boshafte Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und lästerliches Reden samt aller Schlechtigkeit von euch entfernt werden. Werdet aber gütig zueinander, voll zarten Erbarmens“. Im Buch der Sprüche 17, 22 lesen wir: „Ein fröhliches Herz tut dem Leibe wohl; aber ein betrübtes Gemüt läßt das Gebein verdorren.“



Besonders empfiehlt die Bibel die Liebe: "Außer allen diesen Dingen aber kleidet euch mit Liebe." Etliche Ärzte sind derselben Meinung, dass die bedeutendste Entdeckung der Nervenheilkunde die Macht der Liebe ist, den Sinn zu schützen und zu regenerieren. Nicht derjenige, den man

widerspricht seinem Bild als ein gnädiger Gott. Mit Sicherheit kann Gott auch eine Krankheit zum Positiven nutzen. Das heisst aber noch lange nicht, dass er uns bewusst eine Krankheit schickt, um uns irgendeine Lektion über das Leben zu erteilen.



hasst, oder der frustrierende Chef bekommt Magengeschwüre, Bluthochdruck oder ein Herzleiden, sondern der, der Hass entwickelt, und der, der sich frustrieren lässt. Spezialisten der psychosomatischen Medizin stellen fest, dass viele körperliche Krankheiten durch Neid, Eifersucht, Ichsucht, Bitterkeit, Furcht und Hass ausgelöst werden. Die Erkenntnis hat sich durchgesetzt, dass bei der Entstehung und Überwindung von Krankheiten in erheblichem Masse seelische Faktoren eine entscheidende Rolle spielen. Körperliche Schäden können seelische Folgen nach sich ziehen, aber ebenso seelischer Störungen Organveränderungen bewirken. Solche Störungen stellen sich gewöhnlich dann ein, wenn ein Mensch gegen seine innere Wahrheit lebt oder sein Handeln, wie wir auch sagen können, gegen die Ordnung Gottes verstösst. Oft wird gefragt warum Gott eine Krankheit zulässt? Will er uns durch die Krankheit etwas mitteilen? Oder ist es unsere alleinige Verantwortung, dass wir krank werden, denn Gott ist mehr an unserem Wohlergehen interessiert als wir es selber je sein könnten?! Wieso sollte er absichtlich eine Krankheit zulassen? Das

Jede Krankheit hat uns etwas Wesentliches zu sagen, meistens über unsere eigene Lebensführung, dessen wir uns oft gar nicht bewusst sind. Manche Krankheiten sind dabei unheilbar - außer durch ein Wunder. Auf dem Krankenlager sollte dennoch immer eine Bilanz unseres Lebens einsetzen, eine offene Analyse unseres Denkens und Handelns, die Frage: Liegt es an der Art und Weise wie ich mein Leben führe? Und auch wenn das so sein sollte, können wir dennoch gewiss sein: Gott wirkt auch heute noch medizinische Wunder!



Pfrn. Bettina Kenst

... sănătos din creștet până-n călcâie

"Există o mie de boli, dar numai o singură **sănătate**." (Ludwig Börne)

Ne facem reciproc urarea "Nor de Gesangd", ceea ce înseamnă "să fii sănătos", de exemplu la început de an nou sau cu ocazia zilelor de naștere. Care este dorința lui Dumnezeu pentru noi, oamenii? Biblia spune în 3. Ioan 2: "Dragul meu, îmi doresc să îți fie bine în toate cele și să fii sănătos, așa cum sufletului tău îi merge bine."

Nenumărate cărți și mii și mii de articole de ziar au fost publicate pe tema "sănătății", care ne vorbesc despre sănătate, din toate perspectivele posibile și care conțin o suită de sfaturi utile și sugestii bine intenționate. Citim adesea că sănătatea poate fi regăsită într-un stil de viață care este în concordanță cu natura. Nutriția, exercițiile fizice și relaxarea sunt sub aceste aspecte factori esențiali.

Ce sfaturi ne dă Biblia pe această temă?

Cei mai mulți oameni au grijă să consume **alimente sănătoase**. Alții se preocupă să facă sport. Acest lucru are cu siguranță un efect pozitiv asupra sănătății. Sfatul primit de Moise ne dezvăluie o altă componentă și ne ridică întrebarea: Am un stil de viață, care se orientează spre Dumnezeu?

Când Moise i-a condus pe israeliți din Egipt, Dumnezeu le-a făcut o promisiune: "Dacă veți asculta de glasul Domnului vostru, Dumnezeul vostru și veți face ceea ce este drept în fața Lui și veți respecta poruncile Lui și veți urma toate legile Sale, nu voi abate asupra voastră nici o boală... căci Eu sunt Domnul, doctorul tău." Ce a mai promis Dumnezeu poporului Său în antichitate? Biblia spune în 2. Moise 23:25: "Dacă slujiți Domnului Dumnezeului vostru, El vă va

binecuvânta pâinea și apa. Voi înlătura boala de la tine."

Vechiul Testament conține sfaturi foarte precise despre sănătate, care sunt de o foarte mare actualitate. Dacă am fi citit Biblia, ar fi putut fi evitate multe decese, în opinia unora, de ex.: chiar și în secolul al 18-lea, imediat după disecția cadavrelor, medicii mergeau la maternitate și efectuau examinări, fără a se spăla pe mâini. În acest fel, agenți patogeni infecțioși erau transmiși de la cadavre la pacienți, mulți găsindu-și astfel sfârșitul. Chiar și atunci când importanța spălării mâinilor a fost demonstrată, mulți din cercurile medicale de la acea vreme se opuneau unei astfel de măsuri de igienă. Biblia a subliniat că "cel care s-a atins de un cadavru trebuie să se spele pe sine și hainele sale (Geneza capitolul 19, versetele 11-22). A treia carte a lui Moise conține instrucțiuni detaliate pe diverse teme, cum ar fi igiena feminină, izolarea bolnavilor și dezinfectarea obiectelor care ar putea conține germeni generatori de boală.

În cartea lui Isaia, se recomandă un remediu pentru ulcere: "o cataplasma cu smochine presate". "Acesta este cântecul lui Ezechia, regele lui Iuda, când a fost bolnav și și-a revenit din boală. Iar Isaia a zis că "cineva trebuie să ia o cataplasma cu smochine și să și-o aplice pe ulceratie, ca să fie vindecat."

Biblia menționează, de asemenea, uleiul de măsline, ca fiind un real ajutor și leac,



susținător al sănătății. Acest ulei a fost folosit ca bază pentru unguente, balsamuri și creme. Chiar și "bunul samaritean" știa despre această putere tămăduitoare: "Când l-a văzut, i-a părut rău pentru el, s-a dus la el, a turnat untdelemn și vin pe rănilor lui și le-a bandajat".

S-au efectuat și studii pe termen lung, care au analizat puterea tămăduitoare a vinului, care au confirmat în cele din urmă: Băutorii de vin, care consumă această licoare cu moderație sau în cantități mici, manifestă un risc de atac de cord mai scăzut decât persoanele abstinente. Totodată și mortalitatea per ansamblu este mai redusă în rândurile celor care savurează câte un pahar de vin. Cu toții citim diverse referiri despre efectul benefic al vinului. Cel mai cunoscut este probabil cuvântul lui Pavel către Timotei: "Nu mai bea apă, ci consumă puțin vin, de dragul stomacului tău și pentru că ești bolnav atât de des".

Un alt sfat nutrițional din Biblie spune: "Fie acesta un obicei veșnic al urmașilor voștri din toate locuințele, să nu mâncați nici grăsime, nici sânge. (3. Moise 3:17). Majoritatea oamenilor știu că prea multă grăsime este nesănătoasă. Deci, care a fost dieta propusă inițial pentru oameni? Fructe, cereale, nuci și leguminoase. În 1. Moise 1:29 citim: "Dumnezeu a continuat să spună: «Iată, v-am dat toate plantele purtătoare de semințe, care cresc pe suprafața întregului pământ și fiecare pom unde este rod de pom purtător de sămânță; fie ca acestea să constituie mâncarea ta»". Imediat după Potop, când vegetația era foarte răzleată sau chiar lipsea cu desăvârșire, ce povește le-a dat Dumnezeu oamenilor cu privire la alimentația lor? Citim în 1. Moise 9:2-4: "Frica și teama față de tine să o cunoască toate fiarele, toate animalele de pe pământ și toate lighioanele ce mișună pe acest pământ și toți peștii din mare; în mâinile

tale fie date toate aceste viețuitoare. Tot ceea ce mișcă și trăiește, fie hrana ta; precum planta cea verde, v-am dat totul. Un singur lucru nu mănca, și anume carnea cu sângele ei, în care este viață!" Oamenii ar trebui să fie atenți la ceea ce mănâncă și să facă o distincție între ceea ce este bun pentru ei și ceea ce nu este bun pentru ei. Biblia spune în 3. Moise 11:47: "Ca să puteți distinge între ceea ce este necurat și ce este curat și ce animal poate fi mâncat și pe care nu-l puteți mânca." Distincția dintre animalele curate și cele necurate nu era făcută doar printr-o poruncă iudaică. Porunca aceasta exista deja înainte ca Avraam, primul evreu, să trăiască. Această poruncă, despre animalele curate și necurate va dura până la sfârșitul timpului. În Isaia 66:15, 17 citim: „Căci iată, Domnul vine într-un foc și carele Lui sunt ca un vârtej; Își preface mânia într-un jărat și amenințările în flăcări de foc. Căci cu foc Își aduce Domnul la îndeplinire judecățile și cu sabia Lui pedepsește pe oricine, și cei uciși de Domnul vor fi mulți la număr. Cei ce se sfințesc și se curățesc în grădini, mergând unul câte unul, în mijlocul celor ce mănâncă și carne de porc, și șoareci, și alte lucruri urâcioase, toți aceia vor pieri”.

Profetul Daniel ne învață următoarele despre importanța unei alimentații adecvate (Daniel 1:8): "Dar Daniel și-a propus în inima sa să nu devină necurat, mâncând din mâncarea regelui și bănd vinul său și l-a rugat pe șambelanul șef să fie nevoit să devină necurat". Ce a mâncat în locul mâncării regelui? Biblia spune în Daniel 1:11-12: "Atunci Daniel i-a vorbit supraveghetorului, șambelanului șef... Încercați și cu slujitorii voștri ca timp de zece zile să mâncăm legume și să bem apă." În cele din urmă, de ce ar trebui să exercităm autocontrol în dieta noastră?



1 Corinteni 10:31 spune : *"Fie că mâncați, fie că beți, în orice faceți, faceți totul pentru slava lui Dumnezeu."*

Pentru a ne bucura de o stare bună de sănătate, trebuie să găsim și **echilibrul între muncă și odihnă**. Biblia spune în 2. Moise 20:8-10: "Aduceți-vă aminte de ziua de sabbat, pe care o slăviți. Șase zile să muncești și să faci toate lucrările tale. Dar în ziua a șaptea este Sabbatul Domnului Dumnezeului tău. Nu ar trebui să faci nici o muncă în acea zi." Stresul extern nu înseamnă că nu se poate avea totodată și o pace interioară. Biblia spune în Filipeni 4:6-7: "Nu vă faceți griji pentru nimic, dar în toate lucrurile, cererile voastre să se manifeste prin rugăciune și implorare, cu mulțumire înaintea lui Dumnezeu! Iar pacea lui Dumnezeu, care este mai presus de orice rațiune, să vă păzească inimile și mințile întru Isus Hristos."

Sănătatea mintală: Faptul că există o legătură strânsă între atitudinea interioară și sănătatea fizică ne-a atras de mult atenția asupra Cuvântului lui Dumnezeu din Biblie: "Fie ca toată amărăciunea, mânia, furia, strigătele și vorbele blasfematoare și toată răutatea să fie îndepărtate de la voi. Ci deveniți buni unii cu alții, plini de milostivenie binevoitoare." În cartea *Proverbe* 17:22 citim: "O inimă plină de bucurie este bună pentru trup; dar o stare de psihic tristă, face ca oasele să se ofilească."

În special, Biblia recomandă dragostea: "Cu excepția tuturor acestor lucruri, înveșmântați-vă cu dragoste." Numeroși medici sunt de aceeași părere, și anume că cea mai semnificativă descoperire a neurologiei este puterea iubirii, de a proteja și regenera sensul firii. Nu cel pe care îl urăști sau șeful care te frustrează dezvoltă ulcer gastric, hipertensiune arterială sau o afecțiune cardiacă, ci cel care resimte ura, cel care resimte frustrarea. Specialiștii în medicină psihosomatică constată că multe boli fizice

sunt declanșate de invidie, gelozie, egoism, amărăciune, frică și ură. Realizarea acestor stări de fapt a revalat că factorii mentali joacă un rol decisiv în dezvoltarea și depășirea bolilor, într-o măsură considerabilă. Leziunile fizice pot avea consecințe psihice, dar și tulburările psihice pot provoca modificări ale organelor. Astfel de tulburări apar de obicei atunci când o persoană trăiește împotriva adevărului său interior sau, după cum putem afirma și noi, acțiunile acesteia încalcă ordinea lui Dumnezeu.

Adesea ne întrebăm de ce Dumnezeu îngăduie o boală? Vrea să ne transmită un mesaj prin respectiva boală? Sau ne îmbolnăvim în mod exclusiv din propria noastră vină, doar noi purtăm responsabilitatea propriilor îmbolnăviri? Pentru că Dumnezeu este mai interesat de bunăstarea noastră decât am putea fi noi înșine vreodată?! De ce ar trebui să permită în mod intenționat o boală? Acest lucru contravine imaginii Sale de Dumnezeu milostiv. Desigur, Dumnezeu poate folosi de altfel o boală în sens pozitiv. Dar asta nu înseamnă că El ne trimite în mod conștient, voit o boală pentru a ne da o lecție despre viață.

Fiecare boală are ceva esențial de transmis, mai ales despre propriul nostru mod de viață, de care de multe ori nici măcar nu suntem conștienți. Unele boli sunt incurabile - cu excepția unui miracol.

În tabăra bolnavilor însă, ar trebui să facă fiecare întotdeauna un bilanț al vieții sale, o analiză deschisă a gândurilor și acțiunilor noastre, să ne adresăm întrebarea: Ceea ce mi se întâmplă se datorează oare modului în care îmi conduc viața? Și chiar dacă lucrurile ar fi să fie astfel, de un lucru putem fi siguri: Dumnezeu face și astăzi minuni medicale!

**Preot Bettina Kenst
Traducere Dorothea Kundi**



Im Gespräch mit Pfarrerin Bettina Kenst



Eine Vorstellung unserer Pfarrerin **Bettina Kenst** ist nicht nötig, weil sie uns allen ja sehr bekannt ist. Doch für uns, die Leser, gibt es auch Vieles was wir noch über unsere Pfarrerin erfahren wollen. Dieses möchten wir auch Ihnen bekannt machen. Die Mitarbeiter unserer „*Schritte*“ – Ioana Velțan, Dorothea Kundi und Septimiu Sirbu haben mit Pfarrerin Bettina Kenst gesprochen und folgendes kam dabei raus.

Erzähle uns ein wenig aus Deiner Kindheit und Jugendzeit.

„Ich bin als Einzelkind in meiner Familie, in Agnetheln, geboren. Aufgewachsen bin ich in Mardisch bis zum vierten Lebensjahr und nachher in Freck. Da gab es die Deutsche Schule bis zur IV. Klasse und danach kam die große Auswanderungswelle. In der V. Klasse brachte mein Vater mich und andere Kinder aus Freck nach Talmesch zur Schule. Aber auch in Talmesch war es schwierig mit der deutschen Abteilung, weil auch dort wenige deutsche Kinder waren. Das war im Jahre 1991, als man in Hermannstadt das evangelische Schülerheim eröffnet hatte für die Kinder die vom Dorf stammten. So kam auch für meine Eltern die Frage, ob sie das für mich so wollen. Ich persönlich wollte das nicht, ich war 12 Jahre alt, als

ich ins Schülerheim musste. Für mich war das wie ein Sprung ins „kalte Wasser“. Wir waren 8 Kinder im Zimmer, gleichaltrige oder älter als ich. Das erste Jahr war sehr prägend für mich. Ich hatte das Glück, mit mehreren Kindern aus Freck im Heim zu sein, wo ich noch einen Bezug zu nach Hause hatte. Wir hatten auch Samstags Schule und meine Eltern habe ich kaum gesehen, sie arbeiteten auch am Sonntag, mein Vater war Pfarrer und meine Mutter war Organistin und sie waren viel unterwegs. Ich kam Samstag Abends nach Hause und war oft mit meiner Großmutter zusammen. Da gab es immer leckeres Essen, doch am Sonntag, nach dem Mittagessen, brachte mich mein Vater wieder zurück. Das Schülerheim, die ganzen Jahre da, waren für mich sehr prägend im Selbständig werden, Denken und Arbeiten.“

Wie bist Du darauf gekommen Theologie zu studieren? Hast Du Dir gewünscht Pfarrerin zu werden?

„Ich habe im Schülerheim zum ersten Mal eine Diakonin kennengelernt, sie war unsere Pädagogin - Petra Stöckmann - welche uns Abendandachten gehalten hat. Obwohl ich in einer Pfarrfamilie aufgewachsen bin und schon vieles kannte, waren mir Frauen in diesem Amt unbekannt. Ein ausdrücklicher Wunsch Pfarrerin zu werden hatte ich nicht von Anfang an, da ich erst gar nicht wusste, dass so was überhaupt möglich ist. Ich stamme aus einer Familie, wo es in mehreren Generationen Pfarrer gab. Als Einzelkind meiner Familie war ich die einzige, die diese Tradition weiterführen konnte.



Ich habe mir in der XII. Klasse gewünscht ein Studium in deutscher Sprache zu absolvieren. In den Jahren 1997/1998 gab es da nicht so viele Möglichkeiten - ich hätte entweder Deutsch - Rumänisch, Deutsch - Englisch oder Theologie studieren können. Die andere Variante wäre gewesen, dass ich im Ausland studiere, doch war es finanziell für meine Eltern nicht möglich. Durch das gute Zureden meines Vaters, der gesagt hat „ganz egal was für einen Weg Du in deinem Leben einschlägst, komm versuch es doch, studier mal Theologie, es ist ein Studium welches dein Leben prägen wird“. So kam es dazu, dass ich Theologie studiert habe.

In meinem Glaubensleben bin ich schon als kleines Kind von meiner Großmutter geprägt, die mich die ersten Gebete und Geschichten der Bibel gelehrt hat. Wir hatten zu der Zeit keinen Kindergottesdienst und auch keinen Religionsunterricht, ich kenn das gar nicht. Ich hatte einen unerschütterlichen kindlichen Glauben An Gottes Allmacht und Schutz. Bis ich Theologie studierte. Im Studium bin ich wie aus den Wolken gefallen, denn man lernt, dass die Bibel nicht vom Himmel gefallen ist und auch nicht von Gott geschrieben wurde, sondern von Menschen. Am Ende des Studiums, habe ich mich nicht mehr wiedergefunden in demselben Glauben. Auf jeden Fall, habe ich mich entschlossen Lehrvikariat zu machen, um nach dem Vikariat entscheiden zu können, ob das Pfarramt wirklich etwas für mich wäre oder ob ich in eine andere Richtung gehe. Dann kam ich nach Fogarasch ins Lehrvikariat und dort hatte ich die Aufgabe eine praktische Arbeit über alte Menschen in der Gemeinde zu schreiben. Ich musste über 50 Interviews machen und ich bin so

dankbar für diese Gespräche, denn alle haben mir fast dasselbe gesagt, was am Ende des Lebens der Glaube für sie bedeutet und es war dasselbe, was ich als Kind auch wusste – es hat nichts mit Wissenschaft zu tun, es hat etwas mit einem tiefen Vertrauen zu Gott zu tun. Ich muss gestehen, dass innerhalb dieses Jahres habe ich meine Festigkeit im Glauben wiedergefunden habe und das hat mich dazu gebracht *ja* zum Pfarrdienst zu sagen.“

Wie ist es dazu gekommen, dass Dich Deine Schritte nach Mediasch, zur Margarethenkirche geführt haben?

„Ich bin nicht direkt ins Pfarramt gegangen, weil ich mich für zu jung empfunden habe, zu der Zeit, für so eine gewichtige Aufgabe. Ich habe innerhalb der Kirche eine andere Arbeit gesucht, doch zu der Zeit gab es kaum Chancen. Dann hieß es, in Kronstadt gäbe es ein Altenheim, das keine Geschäftsführung hatte und ob ich mir nicht vorstellen könnte hinzugehen. Dort war ich für mehr als ein halbes Jahr und innerhalb dieses Jahres war Vakanz in Honigberg und Petersberg und ich habe ausgeholfen und habe dort Gottesdienste gehalten. Da habe ich gemerkt, dass das genau das ist, was ich gelernt habe und was ich machen möchte - Predigten zu schreiben und zu halten. Das hat mich dann bewegt wegzugehen und im Landeskonsistorium nachzufragen wo es freie Pfarrstellen gibt.



Die einzige Stelle die zu der Zeit frei war, war in Mediasch. So kam es dazu, dass ich zum Gespräch nach Mediasch kam und wir saßen mit Frau Anneliese Wopalka, Herr Hugo Schneider, Herr Andreas Eitel und mit Pfarrer Reinhart Guib zusammen, wo entschieden wurde, dass ich die Stelle bekomme.“

Welche wäre denn Deine Alternative gewesen, wenn Du nicht Pfarrerin geworden wärst?

„Meine Alternative zu der Zeit wäre gewesen ins Lehramt zu gehen, was aber wenig Perspektiven aufgezeigt hat: Religionsunterricht war nur in den Städten möglich, wo es eine Deutsche Schule gab. Und das allein als Schwerpunkt zu haben, wäre nicht ausreichend für meinen Unterhalt gewesen.“

Erzähle uns bitte kurz über Deine Arbeit in der evangelischen Kirche A.B. aus Mediasch.

„Ich war ja die jüngste im Pfarrteam und ich bin sehr dankbar, dass ich nicht in eine Pfarrstelle gekommen bin, wo ich alleine die Geschäftsführung hätte machen müssen, sondern ich hatte wirklich nur Gemeindearbeit von Anfang an. Ich hatte die meisten Religionstunden in der Schule, die kleinen Klassen I. bis IV., das waren zwölf Stunden die Woche und außerdem hatte ich Gemeinden im Bezirk Mediasch geistlich zu betreuen. Innerhalb der Stadt Mediasch habe ich mir mit den anderen Kollegen alle Arbeiten geteilt – Bürostunden, Andachten, Gottesdienste, Biblestunden, Sitzungen, und Betreuung von Partnergemeinden. Erst nach und nach haben sich Dinge auch entwickelt, die vorher nicht da waren. Wir haben die Kindertreffen, die Jungschar und die Kinderbibeltage erweitert. Von Pfarrer Guib, bei seinem Weggang habe ich den Besuchsdienst und die Betreuung seiner

ehemaligen Gemeinden übernommen. Die Redaktion der „**Schritte**“ habe ich dann viel später von Pfarrer Servatius-Depner übernommen. Ich bin sehr dankbar in ein Pfarrerteam gekommen zu sein, in dem ich wachsen konnte und herausfinden konnte, wo meine Stärken und meine Grenzen in meiner Tätigkeit sind.

Was hat Dir in all den Jahren hier am Besten gefallen und was hat Dich am meisten beeindruckt?

„Am meisten hat mich, von Anfang an, die Tatsache beeindruckt, dass in der Stadt Mediasch und eigentlich im ganzen Kirchenbezirk ich „als Frau im Amt“, mich von den Menschen akzeptiert gefühlt habe. Das war nicht so selbstverständlich, waren wir doch am Anfang nicht mehr als drei im Gemeindedienst im Land als Pfarrerrinnen. Ich habe es auch gemerkt, auf den Dörfern, wo man nicht so wußte, wo man uns plazieren sollte, was man mit uns anfangen soll. Beeindruckt hat mich vor allem die Gemeinschaft, das Gemeinschaftsleben, egal wo ich hingegangen bin. Es gibt ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das hier sehr stark präsent ist, das es nicht überall in der Landeskirche gibt. Ich habe hier in Mediasch das erleben dürfen, was ich von meinen Eltern nur vom Hörensagen kenne.“

Welche Momente gab es, die Du vielleicht lieber nicht erlebt hättest?

„In den letzten Jahren hat sich Vieles verändert, durch das Wegfallen einiger Menschen, die alte Traditionen noch gelebt haben.



Das sind Momente, in denen wir eine **Säule** unserer Gemeinschaft zu Grabe getragen haben oder wo eine ganze Gemeinde, durch das Wegfallen von Menschen keine Gemeinde mehr ist, wo es sie nicht mehr gibt. Das ist ein Prozess, den ich lieber nicht erlebt hätte. Das tut weh.“

Was wirst Du am meisten vermissen?

„Am meisten werde ich wahrscheinlich die Gemeinschaft, die in 17 Jahren gewachsen ist, vermissen: die Menschen hier, egal, ob es die Mitarbeiter im Stadtpfarramt, die Menschen aus dem Bezirk, der Diakonie, der Schule, dem Deutschen Forum oder aus der Gemeindevertretung, dem Presbyterium, der Stadt- und den Dorfgemeinden sind, es sind die Menschen, mit denen man einfach zusammen gearbeitet, gefeiert und gelebt hat. Die werde ich vermissen. Dieses Gefühl werde ich vermissen, das man innerhalb einer Gemeinschaft eine Aufgabe hat. Ich habe mich hier als Teil dieser Gemeinschaft, in der ich die Aufgabe der Wortverkündigung für Groß und Klein hatte, von Anfang an wohlgefühlt.“

Wirst Du noch zu Besuch kommen?

„Ja, auf jeden Fall, werde ich zu Besuch kommen.“

Dürfen unsere Leser damit rechnen, Dich auch weiterhin in den Seiten der „Schritte“ wiederzufinden? Wirst Du Dich auch zukünftig darum kümmern?

„Ich schreibe gerne Artikel für die „Schritte“, das ist kein Problem. Ob ich sie weiter leite, das wird wahrscheinlich nicht der Fall sein, jemand anders wird das von mir übernehmen.“

Was bereust Du an Deinem alten Job und wofür bist Du dankbar für Deinen neuen Job?

„Wie man's so sagt, ich gehe mit einem lachenden, aber auch mit einem weinenden Auge weg.“

Ich musste für ein Seminar meinen Taufspruch suchen und nachdem ich die Urkunde gefunden habe, war der Spruch **Große und Kleine sollen mich kennenlernen, spricht der HERR** – Jeremia 31:34. In dem Moment bin ich paff geblieben und ich habe gedacht: Ja genau das mache ich, das ist mein Beruf oder meine Berufung! Und ich denke das zieht sich so wie ein roter Faden durch meine gesamte Arbeitszeit hindurch. Die Wortverkündigung ist im Laufe dieser Jahre prägend für meinen Dienst gewesen. Und das werde ich jetzt, zumindest am Anfang, in dem neuen Job, nicht hauptsächlich machen. Der neue Job ist Studienleiterin im Elimheim, im kirchlichen Erholungsheim Michelsberg. Was heißt das? Es ist natürlich die Leitung des Heimes, aber nicht hauptsächlich die administrative Seite. Meine Arbeit ist die Betreuung und das Heranziehen kirchlicher Gruppen. Da sehe ich eine Chance selbstständig die Möglichkeit zu bekommen, weiter zu wachsen, Seminare zu leiten und selber diese Seminare inhaltlich auch anzubieten.“





Wie blickst Du in die Zukunft?

„Ich weiß ja nicht, was die Zukunft überhaupt bringt in dieser Welt, auch für unsere Gemeinden nicht. Nicht die Arbeit ist weniger, sondern die Menschen in den Gemeinden werden immer weniger. Wenn ich in die Zukunft blicke, kommt die Frage auf, was ist wo, wie und für wen noch möglich? Dankbar bin ich für weitere Perspektiven, einfach andere Menschen, verschiedene Gruppen, neue Initiativen kennenzulernen, mit ihnen im Gespräch zu bleiben, das finde ich spannend und sehr interessant. Ich wünsche mir, dass Gemeinschaften weiter bestehen, dass neue Gemeinschaften entstehen, vielleicht von Menschen, die zurück kehren, in unser Land, Menschen, die von hier weggezogen sind und sich nun vorstellen können, hier wieder ansäßig zu werden. Ich wünsche mir auch, dass wir, als deutsche Gemeinschaft, unsere Werte, die wir haben, auch zukünftig weitergeben können. Wenn wir das können, dann haben wir auch Zukunft.“

Ich sehe jetzt für mich, anhand dieser Fragen, einen roten Faden in meinem Leben. Prägend war meine Großmutter für mein Glaubensleben, später dann mein Vater, der mich in die Richtung *Versuche es, geh!* bewegt hat, später waren es Menschen auf meinem Lebensweg, die mich immer wieder ermutigt haben weiterhin fest im Glauben zu bleiben und diesen Samen des Wortes Gottes an Groß und Klein weiterzugeben.“

Liebe Bettina, wir wünschen Dir das Beste für die Zukunft! Es ist immer wieder schwer aus einem Rhythmus heraus zu kommen und was Neues zu wagen, zu beginnen. Genieße alles, was Du unternimmst, nach dem Motto „*Vergangenheit ist Geschichte, Zukunft ein Geheimnis und jeder Augenblick ein Geschenk*“.

***Ioana Velțan, Dorothea Kundi,
Septimiu Sirbu***



Verabschiedung von Pfr. Martin Hermann (Neumarkt i.d.OPf)

Pfr. Martin Hermann wird am 1. Mai in den Ruhestand gehen. So schnell kann die Zeit vergehen! In den letzten Jahren haben wir ihn bei den herzlichen Begegnungen zwischen unseren Dekanaten, sowohl als Partnerschaftsbeauftragter, als auch als Kleinschelkener Landsmann lieben- und schätzen gelernt.

In Neumarkt i.d.OPf. war er gut 20 Jahre als Seelsorger tätig, eine Arbeit, wie er selbst erzählt, mit vielerlei Aufgaben in einem sehr geschätzten Pfarrerteam und eine sehr gute Unterstützung durch den Kirchenvorstand. Pfarrer Hermann war und ist ein sehr geschätzter Religionslehrer und Begleiter von Konfirmanden, was einer seiner Schwerpunkte gewesen ist. Vieles mehr durfte er begleiten und dabei zugleich genießen: Kinderbibelwochen, Besuchsdienst, Betreuung der Internetseite, dazu viele Aktionen, die nicht nur in seiner eigenen Kirchengemeinde, sondern auch weit hinaus, in die Gesellschaft hineingestrahlt haben: Interviews „auf der roten Couch“, die Aktion „Treten sie ein“, Gespräche am Lagerfeuer über Gott und die Welt und vieles andere mehr. Pfr. Hermann hat diese lebendige Gemeinschaft in der Gemeindearbeit sehr genossen. Ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene – so betont er mit eigenen Worten: „Ihr seid der Schatz der Gemeinde!“

Die Begegnungen im Rahmen der Dekanatspartnerschaft Neumarkt-Mediasch waren immer fröhlich und hoffnungsstimmend. In Mediasch und darüber hinaus sind wir Pfarrer Hermann sehr dankbar für seine einfühlsame Art, für seine hohe Gabe eines guten Zuhörers und nicht zuletzt für die treue

Unterstützung in vielen Bereichen: Unterstützung der Mediascher Konfirmandenarbeit durch das Kursbuch „Konfirmation“, „Losungen“ und „Andachtskalender“ für Mediascher Gemeindemitglieder, dazu die treue jährliche finanzielle Unterstützung durch das Dekanat für die Weihnachtspäckchen für Mediascher Kinder u.a.

In lebendiger Erinnerung bleibt die letzte direkte Begegnung in Neumarkt, anlässlich der Eröffnung der Fastenaktion für die evangelische Kirche A.B. in Rumänien. Dabei wurde dem

Altenheim in Hetzeldorf eine großzügige Finanzierung seitens der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern gegeben.



Begrüßung in Neumarkt i.d.OPf.
Pfr. Martin Hermann und Kurator Dieter Scharmüller

Wir sind froh und dankbar, dass der himmlische Vater unsere Wege zusammengebracht hat und wünschen Pfarrer Martin Hermann weiterhin viele gesunde Jahre und dass Gott ihn weiterhin mit einem tiefen Glauben segne, so dass er selbst ein Segen werde für alle, die mit ihm verbunden bleiben.

***Pfarrer Gerhard Servatius-Depner,
Mediasch***



Verabschiedung von Kurator Dieter Scharmüller

Dankesrede im Rahmen des
Festgottesdienstes am 1. Christtag
(25.12.2021)
Margarethenkirche Mediasch

Wir wollen heute von Herzen danken!
Es ist ein wunderbares Gefühl, als Gemeinde und Gemeinschaft auf die Hilfe Gottes und auf die Mitarbeit von engagierten lieben Menschen zu bauen. Letzteres ist gar nicht so selbstverständlich – an vielen Orten wünscht man sich gute ehrenamtliche Arbeit, die für eine Kirchengemeinde sehr viel wert ist. Man kann ruhig behaupten, dass Gemeindearbeit ohne Ehrenamt nicht möglich ist. Ehrenamt ist aus der Gemeindearbeit nicht wegzudenken.

In diesem Sinne und in diesem heutigen festlichen Rahmen wollen wir unserem (Alt) Kurator Dieter Michael Scharmüller von Herzen danken. Wir danken ihm für seinen selbstlosen Einsatz für die Mediascher Kirchengemeinde und auch darüber hinaus. 18 Jahre lang war er Mitglied des Presbyteriums, 14 Jahre lang als Kurator. Er ist uns in dieser Funktion und mit seiner langjährigen Erfahrung als Baumeister treu zur Seite gestanden. Wer ihn kennt weiß, dass er immer wieder in Geduld nach guten Lösungen für alle möglichen Probleme Ausschau gehalten hat, nicht nur im Presbyterium und in der Zusammenarbeit mit dem geschäftsführenden Pfarrer, sondern mit dem gesamten Pfarrerteam und mit allen Mitarbeitern des Stadtpfarramtes und auch im Mediascher Bezirkskonsistorium. Dabei hat er immer ein sehr freundliches und zukommendes Auftreten gezeigt. Kurator Scharmüller hatte immer ein offenes Ohr für Menschen, die auf ihn zukamen und zeigte viel Verständnis in manch



Kurator Dieter Scharmüller liest eigene Gedichte vor (Neumarkt i.d.OPf, 2019)

schwieriger Situation, die meistens unvorhersehbar war. Er hat sich sehr gefreut über gelungene Maßnahmen und Projekte und nicht zuletzt hat er immer wieder seine tiefe Dankbarkeit für jeden Einsatz gezeigt, der für seine geliebte Mediascher Kirchengemeinde geschehen ist. Als er gefragt wurde, auch im Bezirkskonsistorium mitzuhelfen, hat er auch dieses Amt angenommen, was auch über die Grenzen unserer Kirchengemeinde zum Segen wurde.

Sein ruhiges Wesen, welches mit Sicherheit dem festen Glauben an den himmlischen Vater entspringt, war auch in weiteren Bereichen hilfreich und brachte ein willkommenes Gleichgewicht in Gesprächen und Beratungen. Bescheiden war und ist er geblieben – auch diese Worte, die jetzt gesprochen werden, muss Herr Scharmüller über sich ergehen lassen... Denn wir wissen, dass er keine Lobreden mag und auch nie den Platz ganz vorne gesucht hat. Wir haben ihn aber gerne und mit Genugtuung und Dankbarkeit an unserer Seite gehabt, eben dort, wo er sehr gebraucht wurde, wir haben ihn gerne angesprochen und nach Rat gefragt. Im Ruhestand war er noch nie, da er immer wieder praktische Arbeiten übernommen hat, die sehr gut und mit Liebe zum Detail ausgeführt wurden.



Lieber Herr Scharmüller, dass Sie unser Kurator waren, und das 14 Jahre lang in Treue und Liebe, dafür sind wir Ihnen und auch Ihrer lieben Frau Ani und nicht zuletzt unserem himmlischen Vater sehr dankbar! Wie



Kurator Dieter Scharmüller beim Austeilen des Abendmahls in der Margarethenkirche

zeugen von Ihrer großen Liebe zu Gott und Ihrer Mediascher Gemeinde. In einem Gedicht schreiben Sie also: *„Gemeinde ist und bleibe unser Heim, / wo niemand sich fühlen soll allein. / Gemeinschaft ist unser Versprechen, / drum bleibt dran und seid nah dem Nächsten.“*

Ihre Worte werden wir im Herzen behalten und mit Gottes Hilfe der Gemeinde weiter dienen. Wir freuen uns aber auch, dass Sie uns mit Ihrer Erfahrung und Ihrem Rat im Gremium der Gemeindevertretung nahe bleiben. Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben viel Gesundheit und Gottes reichen Segen, spannende Reisen mit der Familie und schließlich einen erholsamen Ruhestand! Dass dies etwas



1. Christtag 2021: Einsegnung der neuen Presbyter & Verabschiedung von Kurator Scharmüller

einer Ihrer Lieblingsverse der Bibel es sagt, so haben Sie auch Ihre Mitarbeit in allen kirchlichen Gremien verstanden: *„Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen“.* (Psalm 127, 1)

Schließen möchte ich diese Dankesrede mit Ihren eigenen Worten, lieber Herr Kurator. Sie haben viele schöne Gedichte geschrieben und diese alle

leichter und konkreter wird, schenken wir Ihnen einen gemütlichen Sessel – mögen Sie darin viele schöne Stunden verbringen, mit einem guten Buch, im Gespräch mit einem guten Freund oder auch alleine, dabei jedoch in schönen Erinnerungen an die ereignisreichen 14 Jahre schwelgend...

Pfarrer Gerhard Servatius-Depner



Neues aus der Diakonie

In dem Altenheim Hetzeldorf ist in den drei alten Bauernhäusern Platz für 30 Heimbewohner. Seit 30 Jahren wird da für die Senioren gesorgt, die Diakonie springt ein wo Not ist, aber auch wo so manche Familie der Aufgabe der Pflege



Das Warmwasser wird von der Sonne aufgeheizt

nicht gerecht werden kann. Diese Tage wurden wichtige Arbeiten abgeschlossen - in den drei Häusern laufen nun neue Heizungen, auf einem Dach gibt es nun Warmwasser für Küche und Bad, erwärmt von der Sonne und auf einem Scheundach sind fotovoltaische Zellen, welche die Stromrechnung des Heimes sehr reduzieren.



Dies ist geschehen dank des Fastenopfers, welches genau zu Anfang der Pandemie vor 2 Jahren für das Altenheim Hetzeldorf gesammelt wurde. Bei den heutigen Energiepreisen sind wir Gott dankbar, dass dieses Projekt rechtzeitig implementiert werden konnte. An vielen Stellen steigen die Kosten, doch bei dem Altenheim sind die Energiepreise in diesem Jahr gefallen.

Allerdings steigen andere Preise – bei Essen auf Rädern ist der Preis einer Portion gestiegen und auch der Heimplatz in Hetzeldorf ist von 510 auf 549 Euro angepasst worden, was immer noch sehr günstig ist im Vergleich zu anderen Heimen in Rumänien. Dieser Preis ist nur möglich, weil Spender regelmäßig an die Diakonie denken.



Herr und Frau Banyaj besprechen mit dem Elektriker letzte Details





Die neue Fotovoltaikanlage ist fertig

Eine einfache Auflistung zeigt, wie sich das Budget des Heimes in Hetzeldorf zusammen setzt:

- | | |
|---|--------------|
| 1. Renten der Heimbewohner | 10,33% |
| 2. Beitrag der Heimbewohner | 30,10% |
| 3. Staatliche Zuwendung | 9,24% |
| 4. Spenden | 35,50% |
| 5. Eigenbeitrag aus Landwirtschaft und Tierfarm | 14,83% |

TOTAL 100,00%

Wir müssen bedenken, dass die Pflege ja ein erheblicher Aufwand ist.

Im Altenheim sind der Heimleiter, 2 Krankenschwestern, 2 Köchinnen und 5 Pflegerinnen beschäftigt. Zu schaffen macht der Leitung der Personalwechsel die steigenden Löhne im Gesundheitswesen, die Abwanderung der Pflegekräfte ins Ausland...

Durch die Pandemie war das Heim zeitweise unterbesetzt, doch haben wir uns bemüht die Arbeiten so zu organisieren, dass die Heimbewohner nicht darunter leiden mussten.

Der Heimleiter Jenő Banyaj ist ganztags, aber auch an den Wochenenden und Feiertagen im Einsatz und ihm, der

schon über 20 Jahre da arbeitet ist es zu verdanken, dass es sauber und freundlich zugeht in diesen Häusern.

Mit zu der schönen Atmosphäre tragen bei die Hühner, Truthühner, Gänse, Kälber und Kühe, Schafe und Schweine, welche das Auge der Mitbewohner und der Besucher erfreuen.

Pfr. Wolfgang Arvay



Vollversammlung des Diakonievereins
(10.03.2022; im Schullerhaus)



Alte Menschen in unserer Gesellschaft

(Dieser Aufsatz wurde von einem Schüler der Mediascher „Hermann Oberth“ – Schule, im Rahmen des Religionsunterrichtes, verfasst.)



- Hallo Oma!
- Hallo Codrin!
- Kannst du mir ein wenig über dein Leben erzählen?
- Aber sicher! Also:

In unserer Familie war ich die älteste aller Geschwister. Dann wurde Tilli geboren, dann Mitzi, dann Hilda, dann Adolf und zuletzt Martha. Leider ist Tilli im Alter von nur einem Jahr gestorben... Unser Vater wurde nach Russland deportiert und starb dort als ich 12 Jahre alt war. Meine Mutter träumte meinen Vater in einer Nacht, wie er mit einem schwarzen Hut auf dem Kopf und weißen Blumen in der Hand zu ihr kam und sagte: „Die steinernen Berge zerfallen.“ Der Hund heulte die ganze Nacht! Meine Mutter schrieb sich das Datum auf und es dauerte nicht lange, bis sie erfuhr, dass er an dem Tag gestorben war, an dem sie von ihm geträumt hatte...

- Kannst du mir erzählen, wie es dir danach ergangen ist?

- Wir mussten viel Hunger ertragen... Mit 16 Jahren musste ich die Schule verlassen und in der Fabrik arbeiten. Ich erinnere mich noch, wie traurig ich war und wie viel ich geweint habe...

Als ich 21 Jahre alt war, habe ich deinen Großvater geheiratet. Mit 22 Jahren habe ich mein erstes Kind bekommen, deinen Onkel. Mit 25 Jahren habe ich mein zweites Kind bekommen, deine Tante und mit 35 Jahren habe ich mein letztes Kind zur Welt gebracht, deine Mutter. Leider hat später nur deine Mutter Kinder bekommen, also dich und deinen Bruder. Ihr seid das Wertvollste, was ich auf dieser Welt habe!

- Danke Oma! Ich liebe dich!!

- Ich liebe dich auch! Bitte!

Meine Oma hat diese Welt im Januar 2018 verlassen. Sie war der beste Mensch, der mir je im Leben begegnet ist. Sie hatte ein schweres Leben, aber am Ende wurde sie belohnt. Sie lehrte mich die deutsche Sprache noch bevor ich in die Schule kam und lehrte mich auch sehr viele Sachen über Religion und Gott.

Danke Oma für alles was du mich gelehrt hast und dass du dich um mich gekümmert hast!



Codrin Macarie
(VII. A – Klasse, „Hermann Oberth“ – Schule)

Mediasch und das Siebenbürgische Weinland

Der Bildband Mediasch und das siebenbürgische Weinland setzt die Reihe der Bände „Siebenbürgen im Flug“, „Das Burzenland“, „Hermannstadt und das Alte Land“, „Das Repser und das Fogarascher Land“, „Einblicke ins Zwischenkokelgebiet“, und „Schäßburg und die Große Kokel“ fort. Dieser neue Bildband lädt zu einer Rundreise durch das Weinland ein:

Es ist eine Kulturlandschaft, die über viele Jahrhunderte auch und vor allem von den Siebenbürger Sachsen geprägt worden ist. In eindrucksvollen Bildern und erläuternden Texten will der Band der siebenbürgischen Leserschaft Vertrautes oder Verschnittenes wieder vergegenwärtigen, zugleich auch einem an deutscher Ostsiedlung interessierten Publikum einen Zugang zum Kleinod Siebenbürgen erschließen. Dörfer, Kirchen, Burgen und Städte haben die Stürme der Zeit überstanden.

Das Weinland ist keine exotische Kulturlandschaft, es ist Teil eines lebendigen europäischen Erbes, in Teilen sogar als UNESCO-Kulturerbe anerkannt, dem man auch heute vor Ort begegnen kann. Der vorliegende Band kann bei der Fülle kulturhistorischer Fakten keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, es werden anhand exemplarischer Beispiele gewachsene Siedlungsstrukturen, architektonische Leistungen und Kunstwerke vor Augen geführt.

Mediasch und das siebenbürgische Weinland – das sind 25 Ortschaften: Abtsdorf, Almen, Arbegen, Birthälm, Bußd, Donnersmarkt,



Eibesdorf, Frauendorf, Großkopisch, Haschagen, Hetzeldorf, Kleinkopisch, Kleinschelken, Marktschelken, Mediasch, Meschen, Mortesdorf, Nimesch, Pretai, Reichesdorf, Schaal, Scholten, Schorsten, Tobsdorf und Wurmloch.

ISBN: 978-3-00-071597-6
www.siebenbuergen-buch.de

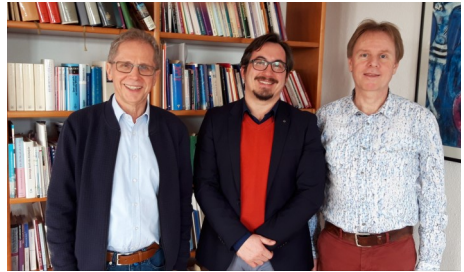


„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“

Der vielzitierte Satz des Philosophen Martin Buber drängte sich letzte Woche mir täglich in den Sinn. Monatelange Distanz und das vollständige Fehlen von Besuchen haben meine Sehnsucht nach Gesprächen und präsentischen Treffen von Angesicht zu Angesicht mit langjährigen Freunden und Partner wachsen lassen. Fast unerwartet durfte ich drei Tage in den Genuss der Begegnung kommen.

Am 28. Februar bin ich am späten Abend in Stuttgart gelandet, Pfr. Albrecht Heim aus Herrenberg wartete bereits am Flughafen. Obwohl wir uns 2019 das letzte Mal in Mediasch gesehen hatten, bekamen wir beide sofort das Gefühl, dass die Zeit einfach stehen geblieben ist. Gemeinsam mit seiner lieben Frau Martina waren sie 2 Tage lang sehr gute Gastgeber. Dazu hatte Pfr. Heim im Vorfeld meines Besuchs mehrere Begegnungen organisiert.

So durfte ich schon am zweiten Tag beim langjährigen Freund und Förderer des Mediascher Diakonievereins, Herrn Jürgen Hanßmann, zu Gast sein. Mit ihm verbinden mich schöne Momente und gute Gespräche in Mediasch, Spaziergänge und Besuche in der Mediascher Diaspora. Wir haben uns die aktuelle Situation unserer Kirchen unterhalten, über deren Zukunft und über die Entwicklung des Menschen. Ich spürte dabei, dass Herr Hanßmann immer noch sehr stark mit Mediasch verbunden ist, leider kann er nicht mehr reisen. So bin ich über diese Begegnung umso dankbarer. Am Nachmittag war ich zu Gast bei Dekan Eberhard Feucht, in dem schönen Gebäude neben der Stiftskirche, der „Glucke“, die über Herrenberg wacht. Es hat mich sehr gefreut, Dekanatssekretärin Frau Ute Gsell nach mehreren Jahren auch wiederzusehen. Im



Dekan Eberhard Feucht, Pfr. Gerhard Servatius-Depner, Pfr. Albrecht Heim - Herrenberg 1.03.'22

Gespräch drückten Dekan Feucht, Pfr. Heim und ich unsere herzliche Verbundenheit über Grenzen hinweg aus, aber auch die große Sorge über den gerade ausgebrochenen Krieg in der Ukraine. Am Ende des Gesprächs schlugen wir einen Termin für den nächsten Besuch vor (spätestens Februar 2023!) und auch, dass am Sonntag Invokavit (6. März) wir mit denselben Worten in der Stiftskirche und in der Margarethenkirche für den Frieden beten sollen. Am Abend ging es mit den Begegnungen weiter: in der schön renovierten Spitalskirche, die wir mit einer Mediascher Delegation im April 2015 besichtigt hatten, wurde ich von der Herzlichkeit der Mediasch-Gruppe einfach überwältigt. Da saßen sie alle: Familie Wolfgang und Elisabeth Katz, Frau Ursula Teltscher-Hornung, Frau Elisabeth Kaiser, Schwester Brita Baumgärtel, Herr Werner Preiss, Pfr. i.R. Christoph Stein und Pfr. Albrecht Heim. Wir haben viele neue Informationen ausgetauscht, über die weitere Unterstützung des Mediascher Diakonievereins und eine weitere auch zukünftig gute Kommunikation gesprochen, immer wieder auch unsere Freude über diese schöne Gelegenheit der direkten Begegnung ausgedrückt.





Pfr. Gerhard Servatius-Depner und Martin Rill - Heilbronn 2.03.2022

Am dritten Tag war eine Begegnung mit dem Buchautor und Freund Martin Rill aus Erlenbach b. Heilbronn geplant. In letzter Minute zustande gekommen war auch ein kurzes Treffen mit Altdekan Dieter Eisenhardt, der nicht nur mit Mediasch herzlich verbunden ist, sondern der „Vater des Glockenmuseums“, das die Stiftskirche in ihrem dicken Turm beherbergt. Zu noch größerer gegenseitiger Wiedersehensfreude war beim Treffen auch der ehemalige Leiter der Bauhütte erschienen, Herr Fritz Hanßmann, ebenfalls ein guter Freund von Mediasch. Ihm und seinem Team der Bauhütte verdanken wir in Mediasch die Wiederaktivierung des Turrepitz und des Lütewerks im Trompetenturm, dazu eine ganz neue Viertel-Schlagglocke (2015) und die detaillierte Aufnahme der Kirchenglocken im Mediascher Kirchenbezirk (2012). Zu dritt besichtigten wir das Glockenmuseum, Altdekan Eisenhardt erzählte mit leuchtenden Augen davon, zum Schluss begutachteten wir eine alte Glocke aus Hundertbücheln (Möbelle) in Siebenbürgen. Den weiteren Tag habe ich mit Martin Rill und seiner lieben Gattin Brigitte in Erlenbach verbracht, dabei habe ich auch den neuen Bildband „Mediasch und das siebenbürgische Weinland“ bewundert (siehe Buchvor-

stellung in dieser Ausgabe). Am Nachmittag haben wir einen Kurzbesuch in Heilbronn (Kilianskirche und dessen berühmten Schnitzaltar) und in Bad Wimpfen (Kaiserpfalz) gemacht. Am Abend wechselte ich meine Gastgeber und zog ins Haus von Familie Werner Preiss und Waltraud Pfisterer-Preiss ein. Herr Preiss ist gebürtiger Agnethler, seine Gattin ist Mitglied im Herrenberger Gemeinderat (Bündnis 90/Die Grünen). Die Gespräche am Tisch waren herzlich und informationsreich. Am Abend bin ich mit Herrn Preiss auf den Herrenberger Marktplatz gegangen, um bei der Versammlung für den Frieden in der Ukraine dabei zu sein. Die Stiftskirche und das Rathaus waren in den ukrainischen Farben (blau und gelb) angeleuchtet. Kinder und Erwachsene sind auf Einladung junger Leute zusammengekommen, um Zeichen des Friedens und der Solidarität zu setzen.



Altdekan Dieter Eisenhardt, Pfr. Gerhard Servatius-Depner und Fritz Hanßmann - im Glockenmuseum Herrenberg mit der Glocke aus Hundertbücheln-Möbelle - 2.03.2022



Am vierten Tag hatte ich einen Termin bei der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Frau Oberkirchenrätin Dr. Christine Keim, erst seit 2 Tagen in ihrem Amt als Leiterin des Referates „Mission, Ökumene und Entwicklung“ hat mich sehr freundlich empfangen. Ich habe sie im Namen von Bischof Reinhart Guib grüßen lassen und zu ihrer neuen Funktion beglückwünscht. Frau Dr. Keim hat sich für das Gespräch mit mir viel Zeit genommen und sich dabei über die Situation unserer kleinen Kirche sehr interessiert gezeigt. So haben wir über die theologische



Die Mediasch-Gruppe nach dem Gespräch in der Herrenberger Spitalskirche - 1.03.2022

Ausbildungsstätte in Hermannstadt, über das Projekt ZETO aber auch über die Diasporasituation und über die Partnerschaft zwischen der Kirchengemeinde Herrenberg und der Kirchengemeinde Mediasch gesprochen. Die Evangelische Landeskirche in Württemberg hat in Hermannstadt zwei größere Bauprojekte finanziert, im Theologischen Institut und im Friedrich-Deutsch-Haus. Selbstverständlich habe ich Frau Dr. Keim nach Siebenbürgen, vor allem nach Hermannstadt und nach Mediasch, herzlich eingeladen.

Den weiteren Tag habe ich mit Dr. Eugen Christ, Geschäftsführer der Donaueschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg, ein langjähriger und guter Freund, verbracht. Seine liebe Frau Gaby und er waren hervorragende Gastgeber – ich werde

den köstlichen Nachmittag nie vergessen! Dankbar über die Unterstützung durch die Stiftung für Kinder- und Jugendarbeit in Siebenbürgen (unter anderem für den großen Spielplatz vor dem Mediascher Gemeindehaus im Jahr 2020) fuhr ich zu meiner Gastgeberfamilie zurück. Der letzte Abend klang in freundlich-fröhlicher Runde aus.

Der letzte Tag meiner Reise verging mit Flugverbindungen und einem fünfstündigen Aufenthalt am Münchner Flughafen viel langsamer, wobei ich auch diese Zeit als ein Geschenk empfunden habe. Ich konnte nämlich alles Erlebte nochmals in Ruhe Revue passieren und setzen lassen. Wie wir wissen, haben die online-Meetings heutzutage sehr große Vorteile. Man sitzt an verschiedenen und voneinander sehr weit entfernten Orten und kann sich doch zur selben Zeit hören und auch sehen. Aber kein online-Treffen könnte jemals den Augenkontakt und die direkte Nähe oder einen festen Händedruck ersetzen! Darum hoffe ich auf das Wirklichen von weiteren Besuchen – hier oder dort. Die Einladung an unsere Partner und Freunde in Herrenberg nach Mediasch ist ausgesprochen worden und wir alle hoffen, dass wir uns an unserer Gemeinschaft noch lange erfreuen können. Denn: alles wirkliche Leben ist Begegnung!

Pfr. Gerhard Servatius-Depner



Jürgen Hanssmann und Pfarrer Gerhard Servatius-Depner - Herrenberg 1.03.2022



Menschen und ihre Musikgeschichten

Musik – Musik erlebt man, es ist ein Gefühl des Hier und Jetzt, des Dabeiseins.

Doch gleichzeitig prägt uns die Erfahrung auch, wir nehmen sie mit nach Hause, tragen den Ohrwurm stundenlang mit, erinnern uns an ein zuge-

miteinander verflechten können und die schönsten vergänglichen Klänge erschaffen.

Jugendliche, die mit der Musik, die sie hören oder singen, verschmelzen. Frauen, die näher rücken, die sich trauen etwas zu sagen. Frauen, die vertrauen

lernen und sich im Singen loslassen können. Frauen, die aufblühen, wenn sie Text und Melodie miteinander verbinden.

Männer, die spüren, dass Singen entspannt. Dass Singen der Seele und dem Leib wohl tut. Und auch den Geist beruhigt.

Männer, die müde ankommen und gestärkt wieder gehen. Männer, die über Jahrzehnte sin-

gen und sagen: ohne das Singen wäre mein Leben halb so schön geworden.

Ja, manchmal wollen wir das alles wissenschaftlich untersuchen und diesem Geheimnis auf die Schliche kommen.

Inzwischen gibt es viel Material zur heilenden Kraft des Singens, der Musik.

Darüber habe ich in den Schritten auch schon geschrieben.

Ja, es gibt die Hormone, den „Wohlfühlcocktail“, die ausgeschüttet werden während des Singens, es gibt Studien über den Atem, über die Vibrationen, die im Körper stattfinden, es gibt Langzeitstudien über das soziale Verhalten von Kindern, die Musik machen.



worfenen Lächeln quer durch den Raum, ein Strahlen, eine Atmosphäre, welche die Musik geschaffen hat.

Erzählen über das heilsame Erleben der Musik, darum geht es in diesem Text. Erzählen in schriftlicher Form, dem Weitergeben einer seelischen Regung anderer Menschen.

Das Erzählen von eigenen Momenten, welche zu Geschichten werden.

Wahre Geschichten. Menschen, die etwas erleben. Menschen, die plötzlich anders als erwartet handeln. Menschen, die voller Freude singen.

Kinder, die bewegt sind, die anfangen zu tanzen. Ganz spontan. Sogar auf Orgelmusik. Kinder, die Lieder schreiben, so, wie sie es empfinden. Kinder, die als Engel oder Hirten ihre eigenen Tänze erfinden.

Jugendliche, die sich der Woge der Musik hingeben, sich instrumental





Genesungsprozesse, die die Musik unterstützt. Besseres und leichteres Heilen, Aufhellung des Gemütes, Gesundwerdung mit Hilfe der Musik.

Heute geht es nicht um Wissenschaft, sondern um Geschichten.

Was ich erlebe sind Augen, die vor Freude glänzen, Herzen, die sich öffnen, Arme, die mich umschlingen, Worte, die sprudeln, Hände, die schenken.

Geschichten, die mein Leben bereichern.

Eine der schönen Geschichten stammt von einem kleinen Jungen. Die erzähle ich Ihnen gerne.

Im Musikunterricht gibt es ab und zu „Wellnessprogramm“, wo Kinder einander begegnen, sich umarmen, gemeinsam tanzen.

Für den kleinen Jungen war es unvorstellbar von einem anderen Kind berührt zu werden oder selber zu berühren. (Später erfuhr ich, dass er auch zu Hause nur kritisiert und abgestoßen wurde.)

Ich zeigte ihm, wie schön es sich auf den Handflächen anfühlt, wenn man über etwas streichelt. Singen und streicheln und dabei Freude empfinden, das ist möglich. Irgendwie hat er es verstanden und hat sich dann getraut,

seinen KollegInnen zu begegnen. Mehr und mehr öffnete er sich und war dann bald ganz bei sich selber, in der Musik und in seinen Handflächen drin.

Die Stunde ging zu Ende, ich packte meine Gitarre ein und verabschiedete mich.

Auf dem Schulhof lief mir dieser kleine

Junge plötzlich hinterher und fragte mich mit seinen großen, blaugrauen Äuglein: „Haben wir uns nächste Woche wieder lieb?“

Haben Sie auch Geschichten, die Sie mit Musik oder Singen verbinden? Schreiben Sie sie auf und bringen Sie sie vorbei!

Und wir binden gemeinsam einen musikalischen Blumenstrauß!



Ihre,

Edith Hajnalka Toth



Ein weiterer Schatz in der Mediascher Margarethenkirche Die Tobsdorfer Orgel



Tobsdorf, das kleine, verträumte Dorf, das sich entlang des Tobsdorfer Bachs erstreckt, mit der kleinen Wehrkirche in der Mitte, musste sich im Lauf der

letzten 3 Jahrzehnte mehr und mehr von seinen Schätzen aus dem Kircheninneren verabschieden.

Altar, Taufstein und Chorgestühl schmücken schon seit Jahren die Mediascher Margarethenkirche. Die Orgel, als lebendige, klingende Zeugin jahrhundertalter christlicher Rituale hat nun als letzte den Weg in die Margarethenkirche gefunden.

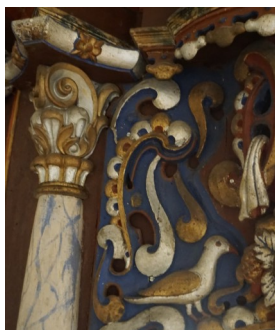
Ihr Aussehen besticht jeden Kunstliebhaber. Die pausbackigen musizierenden Engel, die kaffeebohnenartigen Motive, die etwas abschreckenden Masken auf dem Orgelgehäuse erzählen ihre eigenen Geschichten.

Erste aufgedeckte Schriften mit den Namen der 10 ursprünglichen Register von 1731 versprechen einen runden, vollen, barocken Klang.

Als einziges überlebendes Instrument des Orgelbauers Georg Wachsmann (sein Name ist als Band verziert auf dem Gehäuse lesbar) verdient es alle Mühe, die für seine Rettung investiert wird.

Unserem Landeskirchenmusikwart Jürg Leutert und einigen OrgelfreundInnen verdanken wir die unermüdliche Arbeit bei der Findung von Sponsoren, bei der Organisation von Benefizkonzerten, bei der kreativen Vielfalt an Ideen, Spender zu begeistern.

Das führte dann dazu, dass der Vertragsabschluss zur Restaurierung der Orgel im Februar 2022 unterschrieben werden konnte. Das Ziel, 2/3 der Summe von 66.000,-Euro, wurden bis zum Vertragsabschluss eingesammelt.



Nun sind wir auf der letzten „finanziellen“ Strecke und danken schon jetzt all denen, die uns helfen können, das letzte Drittel noch zusammen zu bekommen!

Im Juli 2023 möchten wir die Orgel neu einweihen und ein großes Fest feiern! Zu diesem Anlass sind alle herzlichst eingeladen!

Edith Hajnalka Toth



Orgelsommer Mediasch 2022

Margarethenkirche

Juni/iunie

- 01.06.** Irina Rădulescu – Marimba, Bukarest/RO
08.06. Monteverdi-Chor, Dir. Konrad von Abel, München/D
12.06. J.S. Bach h-Moll-Messe: Süddeutscher Ärztechor & Ärzteorchester, Dir. Marius Popp, Coburg/D
15.06. Stefan Barcsay – Gitarre, Krumbach/D
20.06. Justin Brueggeman – Orgel, Tennessee/USA
27.06. Steffen Schlandt – Orgel, Kronstadt/RO

Juli/iulie

- 03.07.** Kinokonzert: Frau im Mond (Fritz Lang, 1928) mit Irina-Margareta Nistor & CelloFun, Bukarest-Klausenburg/RO
04.07. Paul Cristian – Orgel, Kronstadt/RO
11.07. Erich Türk – Orgel, Klausenburg/RO
18.07. Neuer Zürcher Kammerchor (NZüK), Dir. Beat Schäfer, Zürich/CH
20.07. Flauto Dolce, Klausenburg/RO, Gábor Hegyi – Barocktrompete, Köln/DE & Maximilian Braisch – Barockfagott, Heltau/RO
25.07. Eröffnungskonzert Icon Arts Transylvania, Birthälm/RO
28.07. Duo Hesperus (Costin Soare, Ioan Bănescu), Bukarest/RO & Johan Fostier, Bruxelles/BE – Gitarre

August/august

- 01.08.** Coro Piccolo, Dir. Christian-Markus Raiser, Karlsruhe/D
08.08. Amor Mundi: Trio Vitruvius (Claudia Codreanu – Mezzosopran, Andrei Kivu – Cello, Edith H. Toth – Orgel), Elena Ivanca & Radu Rădescu, Bukarest-Paris-Mediasch-Klausenburg/RO-FR
15.08. Sectio Aurea, Klausenburg/RO
22.08. Cristian Hodrea – Bassbariton & Lelia Serafinceanu – Klavier, Klausenburg/RO
29.08. Renáta Gebe-Fügi – Sopran & Fonte di Gioia, Klausenburg/RO

September/septembrie

- 05.09.** Aequo Animo (Henrik Portik – Querflöte, Boglárka Mészáros – Geige, Szilvia Szabó – Cembalo), Klausenburg/RO
12.09. Geanina Sălăgean – Orgel, Bukarest/RO



JUBILÄEN 2022

700 Jahre Kirtsch

Die Heimatortsgemeinschaft e.V. Kirtsch organisiert in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Bezirkskonsistorium A.B. Mediasch ein zweites Heimattreffen in Kirtsch. Es wird am 7. August 2022 stattfinden und beginnt mit einem Festgottesdienst in der renovierten Kirche.

Im gleichen Rahmen wird der ersten urkundlichen Erwähnung von Kirtsch gedacht, das geschah vor 700 Jahren, am 16. Oktober 1322. Geplant ist auch ein Festvortrag über Kirtsch. (Weitere Informationen beim Mediascher Bezirkskonsistorium.)



Kirtsch (rum. Curciu, ung. Körös)

450 Jahre Reformationssynode in Mediasch

Am 25. Juni wird in der Mediascher Margarethenkirche das 450. Jubiläum der Mediascher Synode(n) des Jahres 1572 gefeiert.

Dr. Edit Szegedi (Klausenburg) wird den Festvortrag über das entscheidende Jahr 1572, über die Wahl des damaligen Bischofs Lukas Unglerus (Birthälm) und dessen „Formula Pii Consensus“ halten.

Dr. András Bándi (Hermannstadt) wird über die Rolle der Mediascher Stadtpfarrer als Vermittler zwischen Birthälm und Hermannstadt sprechen.

Organisiert wird das Symposium vom Zentrum für Evangelische Theologie Ost (ZETO) gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde A.B. Mediasch.

Die Veranstaltung wird von Pfr. Gerhard Servatius-Depner (Mediasch/ZETO) moderiert.



Pfr. Gerhard Servatius-Depner und
HOG-Vorsitzender Christian Alischer
1. Treffen in Kirtsch, 3.08.2019



Kurzer Einblick:



Bischof Lukas Unglerus (Pfarrer in BIRTHÄLM)
(1526-1600)

1567 war Unglerus Pfarrer in BIRTHÄLM, und 1571, nach Bischof Heblers Tod, befand er sich in vorderster Front der reformatorischen Kirchenbewegung. Die Nationsuniversität sah davon ab, wieder einen ausländischen Gelehrten in das Bischofsamt zu berufen, also sollte die reformatorische Bewegung bodenständig werden.

Die Trennung von Pfarramt und Bischofsamt wurde ebenfalls aufgegeben und so wurde die Pfarrstelle in BIRTHÄLM (für die Nation allerdings kostengünstig) mit Lukas Unglerus als Bischof und Pfarrer besetzt.

Dem Landesfürsten Stefan Bathory lag viel an der Augsburger Konfession (sie war ja von Kaiser Karl V. und dem Reich seit 1555 anerkannt und stand der „katholischen“ Tradition nicht fern), auch wollte er sich einen Einfluss auf

die Bischofswahl sichern und sich das Ernennungsrecht vorbehalten.

Am 3. Mai 1572 wurde das Augsburger Bekenntnis von der Pfarrerversammlung einstimmig angenommen, am 6. Mai wird – entgegen des Erwartung Bathorys – Unglerus (mit 36 von 51 Stimmen!) zum Bischof gewählt.

So kam die kirchliche Leitung von Hermannstadt nach BIRTHÄLM. Ohne die Bestätigung des Fürsten abzuwarten, trat Unglerus sein Amt an.

Er schuf die Bekenntnisschrift „*Formula pii consensus inter pastores ecclesiarum Saxonicarum*“ (auf Deutsch: „*Formel frommer Übereinstimmung zwischen den Pfarrern der Kirchen der Sachsen*“), die von der Synode am 22.

Juni 1572 in Mediasch angenommen und samt Bestätigung an Fürst Bathory weitergeleitet wurde.

Adolf Schullerus (1864-1928) schreibt, dass die „Formula“ das bedeutendste Werk des Unglerus sei, „*ein schlichtes, aber selbständiges, nach zeitgemäÙpraktischen Gesichtspunkten geordnetes Lehrgebäude, das auf die Grundsätze der Confessio Augustana Invariata zurückgeht, im äußeren Aufbau sich aber an die Confessio doctrinae Saxonicarum ecclesiarum des Melanchthon (1553) anschließt.*“

Pf. Gerhard Servatius-Depner



Menschen unter uns Regina Wagner zum 90. Geburtstag (Eibesdorf)

Der Weg schlängelt sich am grünleuchtenden Stausee vorbei. Auf der gegenüberliegenden Seite erscheinen zögernd wie ein leichtes Hüpfen in der Landschaft die „Berge von Eibesdorf“. Den Weg und die beschwingte Landschaft haben Künstler inspiriert: auf der 4. Tafel des Mediascher Altars, ein Triptychon von unbekannter Hand um 1490 geschaffen, kommen die 3 Frauen am Ostermorgen... „auf dem Eibesdorfer Weg“ zum Grab und werden gleich erfahren, dass Er, Jesus, lebt! 2009 hat der heimgegangene Künstler Kurtfritz Handel die „Eibesdorfer Berge“ in Bronze gegossen.

Bei klirrender Kälte haben früher Mediascher auf dem See Schlittschuh fahren können. Im heißen siebenbürgischen Sommer parken viele Autos am Wegesrand, schon im Vorbeifahren riecht man das Holzfleisch und erhascht Akkorde fröhlicher Musik. Nach wenigen Minuten erblickt man sie schon: die stolze Kirche, Ende des 14. Jahrhundert Maria, der Gottesgebälerin, geweiht. Zu Beginn eine turmlose gotische Saalkirche, danach erhöhte man Ende des 15. Jahrhundert den Chor durch ein Wehrgeschoss, dabei wurde der Turm in den vorderen Saal eingezogen. Unverwechselbar für Eibesdorf ist die hufeisenförmige Bastei im Süden des Berings, die den schmalen Zwinger abschließt. Vor einigen Jahren wurde die gesamte Kirchenburg im Rahmen eines EU-Projektes restauriert, seitdem leuchtet sie von Weitem viel heller und weckt die Freude des Reisenden, bald da zu sein.

Das spürt auch der Pfarrer, der heute mit sicheren Bewegungen durch die Landschaft lenkt. An der Kirche



Mit Bischof Guib und Ehegatten
Henriette Guib am 90. Geburtstag
Eibesdorf, den 29. Mai 2021

bleibt er dieses Mal nicht stehen, sondern fährt vorbei, ihr aber in hoher Wertschätzung gebührende Blicke zuwendend. Erinnerungen steigen in Sekunden schnelle hoch: die himmelblauen und freundlichen Augen des engagierten Kurators Stefan Wagner!... Seine blaue Schürze, die er so gerne und fast immer trug... Am 13. März d.J. erfüllen sich schon 10 Jahre, seitdem er uns vorangegangen ist... Und das schöne Gemeindefest zu Erntedank im Herbst 2007 – welch wunderbare fröhliche Stimmung mit der damals jungen Blaskapelle aus Sankt Martin. Sie war so jung, dass ihr Repertoire für einen ganzen Nachmittag gar nicht ausreichte, so wiederholten sie flotte Weisen immer wieder und wie schön das war... Die zahlreichen Gäste aus vielen Mediascher Diasporagemeinden wurden nach dem Mittagessen mit einem guten Eibesdorfer Wein beglückt.



Es war eine Premiere für die Feste, die nicht nur mit Begeisterung aufgenommen wurden, sondern später Nachfolger fanden. Auf dem Grabstein von Steppes-Onkel, wie man ihn liebevoll nannte, hat seine Witwe Regina die Worte schreiben lassen: „Gott ist Liebe!“...

Als das Auto in die kleine Sackgasse einbiegt, muss ich an das Hohelied denken: „Die Liebe höret nimmer auf...“ (1. Kor. 13, 8) Das Türchen geht auf, die Nachmittagssonne wärmt die helle Hauswand und erfüllt die kleine Küche mit goldenem Licht. Das leuchtet weiter im Antlitz der Hausherrin, die festen Schrittes dem Gast entgegenkommt. Dabei legt sie ihren Kopf leicht zur Seite und setzt ihr schönstes Lächeln auf: „Grüß Gott!!“ Sie lässt die Hand lange nicht los, wir sitzen in der kleinen warmen Küche – auch ein Ort vieler Erinnerungen...

Frau Regina Wagner hat am 29.

Henriette... „Ich sage immer noch „Herr Dechant“ oder auch „Herr Pfarrer“ zu ihm, er ist ja als Bischof immer noch Pfarrer, oder nicht?“ fragt sie und lacht dabei, wie nur sie lachen kann. An ihrem Geburtstag hat sie sich über die Blumen gefreut, über die goldene „90“, die Monate später immer noch am Eingang zur Küche hängt, vor allem aber über die Gemeinschaft. Das war ihr Leben!

Gastfreundlich bereitet sie auch dieses Mal etwas vor, damit Gäste sich bei ihr, wie gewohnt, wohl- und angenommen fühlen. Sie genießen bei Regina Wagner immer wieder Herzlichkeit und Freundlichkeit in allen Zügen. Ohne Widerspruch zu erwarten, bringt sie mich in die Stuben nach oben und zeigt mir in der lichtdurchfluteten Veranda bunte Bilder, aus denen mir viele junge Gesichter von Enkeln und Urenkeln zulächeln. Das jüngste Urenkelkind ist gerade 2 Jahre alt geworden.

Finn– ein für Regina Wagner recht ungewohnter Name. „Johann, Stefan, Martin, Simon... Das waren Namen, die früher Kinder bekamen...“ Aber traurig wirkt Regina dabei nicht. Sie lebt gerne in Erinnerungen, auch wenn weiß Gott nicht alles in ihrem Leben froh und gut war. Sie hat schwere Schicksalsschläge durch den Verlust des Sohnes und eines Enkelsohnes erleiden müssen. Sie hat mehrere Jahre ihren lieben

Gatten rührend gepflegt, eine Zeit, an die ich mich gerne erinnere, weil die Besuche und die Feier des Hausabendmahls jedes Mal sehr bewegend waren.



Eibesdorf zu Erntedank 2016 - Pfarrer Martin Hermann (Neumarkt i.d.OPf.) und Regina Wagner

Mai 2021 das stolze Alter von 90 Jahren erreicht und auch würdig gefeiert. An dem Tag waren etliche dabei, ihr Sohn Kurt mit Gattin und Menschen, die sie sehr wertschätzen. Eine große Freude und Ehre war die Anwesenheit von Bischof Guib und seiner Gattin





Regina Wagner blickt dankbar zurück, ihr Lächeln bleibt...

Heute wird aber nichts Trauriges erzählt, sondern man freut sich an der Begegnung nach längerer Zeit. Vieles verbindet uns:

Konfirmandenfreizeiten im Gästehaus (ehemaliges Pfarrhaus), in welches Stefan Wagner so viel Herzblut und Arbeit investiert hat. „Er wollte seiner Gemeinde treu bleiben! Darum hat er sich versprochen, diese nie zu verlassen und darum sind wir geblieben, Herr Pfarrer, ja.“ Regina und Stefan Wagner waren ein Segen für die Gemeinschaft und die Gemeinde, ja darüber hinaus!

Ausgezeichnete Gastgeber, beliebte und gesuchte Gesprächspartner, und treue und verbindliche Ehrenamtliche. Regina Wagner zeigt auf ein Bild – es wurde von Dechant Guib zum 80. Geburtstag von Stefan Wagner ge-

schenkt, eine Collage mit Ausschnitten aus der Kirche und Kirchenburg.

„Dabei hat Herr Guib eine schöne Andacht gesprochen, über die Lebensstufen am Taufbecken, am Altar bei der Konfirmation und bei der Trauung, später als Kurator“. Ja, wie lebendig er in unseren Herzen immer noch ist. Ein solcher Verwalter und rührender Pfleger der Kirchenburg gibt es kaum nochmals.

Die Sonne neigt sich, der Abschied kommt. Regina Wagner betet das Vaterunser inzwischen nur noch auf Siebenbürgisch-Sächsisch und das tun wir gemeinsam, bevor ich gehe.

Den Segen Gottes, viel Zuversicht und tiefen Frieden wünsche ich ihr, dabei wird ihr Gesicht ernst und sie bedankt sich. Als das Auto wendet, lacht und winkt sie noch einmal. Ich hoffe, dass ihr der Besuch so gutgetan hat, wie mir selbst.

Am Stausee entlang fällt mir der Schluss des Hoheliedes wieder ein: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen!“ (1. Kor 13, 13)

Dankbar für solche Begegnungen, die ich als ein Geschenk Gottes betrachte, öffne ich das schwere Holztor des Mediascher Pfarrhofes. Über meiner Schulter bemerke ich dabei unseren kleinen Julius, der von weitem mir freudig lachend entgegenläuft...

Gott ist Liebe!

***Pfarrer Gerhard Servatius-Depner,
Mediasch***



Kurator Stefan Wagner mit Dechant Reinhart Guib in der Eibesdorfer Kirche Erntedank 2007



Erfolgreicher und zukunftsweisender Start nach Zwangspause



Corona hat auch vor dem EU-Projekt Erasmus +, das von dem Verein [Handwerkerschule Martinsdorf e.V.](#), in Martinsdorf und Mardisch durchgeführt wird, nicht haltgemacht.

Erstmals seit 2013 konnten die münchener Verantwortlichen 2020 keine Auszubildende nach Siebenbürgen einladen, um sie dort binnen zweier Wochen in ihrem jeweiligen Gewerk an historischen Gebäuden weiterzubilden. Allerdings hat das Team um den 1. Vorsitzenden, Michael Doll, die Zeit der vielfältigen Be- und Einschränkungen genutzt und für 2021 fleißig Pläne geschmiedet sowie weitere Kontakte geknüpft.

Die Zielsetzungen für 2021 waren ambitioniert, denn allein für den Zeitraum vom 13.-22. August wurden gleich drei wichtige Schwerpunkte ins Auge gefasst.

So fand das von der [Sto-Stiftung](#) gesponsorte Denkmal-Camp statt, für welches 20 Maler-Auszubildende sowie zwei Referentinnen und zwei Referenten nach Martinsdorf fuhren. Die 10 Teilnehmerinnen und 10 Teilnehmer reisten dafür nicht nur aus Deutschland an, sondern auch aus Österreich und der Schweiz, um im Pfarrhaus in Martinsdorf, sowie der

Kirche in Mardisch zu wirken.

Den zweiten Schwerpunkt hatten die Projektverantwortlichen mit dem Geschäftsführer der ev. Immobilienverwaltung der Honterusgemeinde aus München im Jahr 2022, Richard Sterner, im Vorfeld abgestimmt. In einem Workshop in Kronstadt sollte die Fassade des historischen Bibliothekgebäudes, welches sich gegenüber der Schwarzen Kirche befindet, beschriftet werden.



Dafür reiste Gregor Botzet, Stiftungsrat Handwerk der Sto-Stiftung, mit vier Auszubildenden vom Denkmal-Camp zusammen mit Michael Doll aus Martinsdorf nach Kronstadt.



Zeitgleich besuchte Marc Ammann, Leiter der schweizer Berufsschule [Polybau](#), für einige Tage die Projektbaustelle in Martinsdorf, mit dem Zweck, sich persönlich ein Bild von den Rahmenbedingungen vor Ort zu machen und um eine mögliche Partnerschaft mit der Handwerkerschule auszuloten.

Kontrapunkt zu den vielfältigen und anspruchsvollen Arbeiten bildeten die abwechslungsreichen Freizeitausflüge, um Land und Leute kennenzulernen. Dazu gehörte z. B. der inzwischen geradezu obligatorische Ausflug aller Teilnehmenden zum gemeinsamen Picknick auf den Martinsdorfer Galgenberg - mit atemberaubend schönem Ausblick auf die üppige Landschaft im Kaltbachtal.

Die Sozialpädagogin Elise Erndt-Doll, im Projekt maßgeblich für die Organisation und das Archiv verantwortlich, hatte hier wieder einmal gemeinsam mit dem Team mit leckerem, selbstgemachten Handwerkerfood - zünftiges Essen auf die Hand - für das leibliche Wohl aller gesorgt.



Das Ergebnis dieser zwei Wochen kann sich sehen lassen, denn die drei Schwerpunkte wurden allesamt und in Gänze erfolgreich umgesetzt. Die Auszubildenden zeigten sich von dem Aufenthalt in Martinsdorf durchweg

begeistert. Viele nahmen wehmütig voneinander Abschied, denn die gemeinsame Zeit hatten sie als besonders intensiv und bereichernd erlebt.

Begeistert war auch Marc Ammann und zwar von den Möglichkeiten, die Lernenden in diesem EU-Projekt geboten werden. Gerne möchte er auch seinen schweizer Auszubildenden die Teilnahme an diesem außergewöhnlichen Projekt ermöglichen, so dass noch in Martinsdorf die Zusammenarbeit mit der Handwerkerschule per Handschlag besiegelt wurde. Voraussetzung dafür ist allerdings noch die Zustimmung der Schweizer Agentur für berufliche Bildung.

Ebenfalls gelungen war der Workshop in Kronstadt, so dass man seitens der Handwerkerschule und der Immobilienverwaltung bereits über ein weiteres gemeinsames Engagement nachdenkt.

Das Organisationsteam ist mit dem Verlauf des ersten Projekts im Jahr 2021 hochzufrieden. Die aktuellen Erfolge entschädigen nicht nur für die Corona bedingte Zeit der Ungewissheit, sondern sie bestärken die Verantwortlichen auch in ihrem Tun und Wirken.

In diesem Sinne, geht es für die Handwerkerschule Martinsdorf bereits eifrig weiter, denn vom 10.-23. Oktober sowie vom 25. Oktober bis zum 07. November führt der Verein noch zwei weitere Projekte in Martinsdorf durch.

Moni Schneider-Mild



Die Baaßner Kirche



Es ist bekannt, dass Baaßen schon 1270 zum ersten Mal erwähnt wurde und dass 1304 die erste schriftliche Datierung aufgeschrieben wurde. Leider sind uns weiterhin keine konkreten schriftlichen Daten übertragen worden und trotzdem hat es eine bewegende Geschichte gegeben.

Wenn heute bei fast jedem Baaßner in seiner Wohnung eine Abbildung der „Baaßner Kirchenburg“ hängt, beweist er damit seine sächsische Heimatverbundene und stolze Herkunft. Leider waren uns über viele Jahrhunderte Genauigkeiten und historische Daten nicht bekannt, da sie, wenn überhaupt irgendwo in kirchlichen Archiven auffindbar waren.

Dank der Bemühungen der Historiker und der Schreiber der Ortsmonographie, werden wir Schritt für

Schritt immer näher in diese weit entfernte Vergangenheit geführt. Aus welchem Grund uns die ungarischen Könige in dieses Land einladen, ist uns allen gut bekannt. Welche Privilegien und Rechte sie uns boten, darüber informiert uns der „Goldene Freibrief, auch „Andreanum“ genannt. Weiterhin entstanden sicherlich auch „Zeitlücken“ die uns so manche Geheimnisse verschweigen.

So wird uns in einer Zeitlücke von 30-40 Jahren nichts mehr hinterlassen, obwohl es sicherlich interessante Ausschnitte gegeben hat. Dann wird 1328 die Reise des Baaßner Pfarrers Johann Henrigi und des Pfarrers Johann Henrici aus Großpold zum Papst nach Avignon (1307-1377) erwähnt. Sie wollten ihm Klagen und Rechtsforderungen der Bevölkerung ausrichten, sowie Unzufriedenheiten, da der Zehnt welcher dem weißburger Bischof abzugeben Pflicht war, schwer zu erfüllen war.

Über viele Jahre hinweg erfahren wir keine Bevölkerungszahl, keine Anschaffungen, Neubauten oder Ereignisse werden erwähnt. Und doch geschah auch da vieles. Doch was?



Wie in den meisten siebenbürgischen Siedlungen aus Vorreformatorisches Zeiten, hat der Burg- und Kirchbau schon im 14. und 15. Jahrhundert begonnen. So muss es auch in Baaßen gewesen sein, den die alte Beschriftung über dem Chorbogen zeigt das Jahr 1504. Eine Sakramentsnische an der nördlichen Chorseite zeigt ebenfalls die Zahl 1504. Wann das dreistöckige Stockwerk über dem Chor aufgebaut wurde, wann die ganze Kirche aufgestockt worden ist, ist nicht datiert, sondern nur vermutet. Aber es hat diese Aufstockung gegeben, da bei dieser Arbeitsphase auch der neue Wehgang über dem Chorgewölbe entstanden sein muss. Sollte man alles in Maßen ausdrücken, kann man sagen: der Chor ist 8,70 m lang und 6 m breit, das Kirchenschiff ist 19 m lang und 6 m breit. Die Höhe des Schiffes beträgt 9 m und das Tonrippen Gewölbe ruht auf Halbpfeilern, die bei Restaurationsarbeiten im Jahr 1768 eingebaut wurden. Ebenso wurde damals auch die alte Holzdecke abgebaut und durch das erwähnte Gewölbe ersetzt.

In der Amtszeit von Pf. A. Caspari wurde 1766 das Taufbecken aus der Westseite in den aktuellen Chorraum gestellt. Weiterhin erfolgen umfangreiche Arbeiten an der Kirche, die er erstmals schriftlich in einem Turm Knopf auflistete. Es erfolgten die ersten Datierungen und Bekanntmachungen zum alten Heilbad, welches damals noch nicht gegründet war.

Seine erste Frau verstarb 1775 im Alter von nur 35 Jahren und ist wahrscheinlich auch die letzte verstorbene Person die man in der Kirche im Chorraum, vor dem Altar beerdigt hatte.

Bald darauf befahl Kaiser Joseph der II siebenbürgenweit, dass aus hygienischen Gründen solche Praktiken in den Kirchen strengstens verboten werden.

1867 wurde die Kanzel von der Nordseite auf die Südseite verlegt, da man in diesem Jahr die neue Empore durch den Tischlermeister Sebastian Kahle anbauen ließ. Ebenso wurde sein Vorschlag, den alten Ziegelboden durch einen Bretterboden zu erneuern angenommen und durchgeführt.

Im Rahmen großer Renovierungsarbeiten von 1896 wurde der rundum befindliche Wehgang als unbrauchbar eingeschätzt und so wurde er abgebaut. Weiterhin wurden auch andere baufällige Wehrtürme, Basteien und Familien Vorratskammern abgetragen, oder an die stark reduzierte Höhe der Ringmauer angepasst.

1896 erhielt der Südeingang zur Kirche den noch heute sichtbaren Vorbau.



Das Altarbild, flankiert von je drei Säulen und der Altar, wurden vom Mediascher Meister Daniel Petersberger im Jahr 1791 angefertigt.

Das Pfarrgestühl ist aus dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts und ist durch die Inschrift „1503“ datiert.



Der aktuelle Taufstein wurde 1887 vom Ortsfrauenverein gespendet.

1757 wurde die Barockorgel von Orgelbauer Johannes Hahn erbaut und gilt als die älteste spielbare Orgel unserer evangelischen Landeskirche. Es ist die Aussage von Orgelbauer Hermann Binder, der auch die letzte Restauration dieses wertvollen Orgelwerkes 2012-2015 vornahm und dabei auf Teile z.B. die Windlade, aus dem 16. Jahrhundert stieß.



Die Barockkanzel wurde 1781 von Georg Schuller in Auftrag gegeben und vom Mediascher Malermeister Steph. Valepági angefertigt.

Die drei Glocken stammen aus vorreformatorischer Zeit und er-

klingen heute noch in dem wunderschönen Tal. Die kleinste, aber älteste Glocke ist mit einer schönen Majuskel Inschrift datiert (1396). Die mittlere Glocke soll von 1404 stammen und die jüngste und größte Glocke, mit einer sehr schwer lesbaren Inschrift, wurde schon 1526 als Wetterglocke bestimmt und gegossen.

Sofern es unsere aktuelle instabile Zeit erlaubt, werden diese drei Glocken in diesem Sommer (2022) ein automatisches Läutwerk erhalten.

Bei Renovierungsarbeiten in der Kirche von 1965, wurden auch in Baaßen viele Fresken aus vorreformatorischen Zeiten entdeckt. Sie wurden mit Absicht nicht weitergemeldet da man wusste was für ein Aufwand, Arbeit, Finanzierung usw. es hätte geben können. Im Chorraum sind noch sehr gut erhalten Gruften, die auch unter einem neuen Fußboden weiter ruhen werden.



Die Aufstiegstreppen zum Turm Portal und der Kirche, wurden erstmals 1910 gegossen.

1973 wurden neue Betontreppen gegossen. Die HOG errichtete 2021 den 33 m langen metallischen Handlauf erhielten.

Ich denke, dass das Bild des gesamten Anwesens sich bei vielen unserer Baaßner Landsleuten eingepägt hat. Aber auch für viele Touristen und Besucher, die aus sehr verschiedenen fremdsprachigen europäischen Gebieten herbeiströmen ist es ein Genuss, diese Burg gesehen und erlebt zu haben.

Eine dreisprachige große Pfarrtafel (1,60 m x 1,10 m), angebracht an der Nordseite, neben dem Kircheneingang, erinnert an alle auffindbaren Pfarrer (Plebane) aus der vorreformatorischen Zeit und weiterhin an alle Geistlichen, die nach der Reformation aus dem 16. Jahrhundert in dieser Kirche und bis zu unserer Auswanderung 1993 tätig waren.

Ein weiterer Aspekt, der unsere Kirche bekannt machte, war die Kantorenschule. Am 7. Oktober 1956 fand die feierliche Eröffnung dieser Schule im Rahmen eines Gottesdienstes der Evangelischen Kirche in Baaßen statt. Die 15 Schüler wurden durch Handschlag vor dem Altar von Bischofsvikar Alfred Hermann verpflichtet und empfangen mit einer würdigen Begrüßung das Heilige Abendmahl.



Diese Schule wurde bis zum Amtswechsel des Pf. Ernst Helmut Chrestel 1964 gepflegt und gleichzeitig mit seinem Weggang ging auch die Kantorenschule mit nach Almen. Dank dem großen Interesse und durch die vielen Übernachtungsmöglichkeiten des Tourismusunternehmers Dr. Märginean George, sind viele Touristengruppen nach Baaßen zu Orgelkonzerten gekommen und es konnten reichlich Besichtigungen stattfinden. Es sollten im Sommer 2019, laut einer Statistik, in Baaßen mehr Orgelkonzerte abgehalten worden sein, als in den Großstädten Siebenbürgens. In Daten festgehalten, würde es so ausschauen: 2017 waren es 22 Konzerte, 2018 waren es 42 Konzerte und 2019 – 53 Konzerte. Also hat die Restauration und Einsatz der HOG Baaßen an der historischen Kirchenorgel gefruchtet. Gleichzeitig wurde auch das ganze Anwesen samt Ortschaft bekannt und „Batzna“, wie es die Fremdsprachigen Besucher nennen, wurde weit über die Grenzen vom Touristenboom mit ihren guten/schönen Erinnerungen mitgenommen.

Als ich zufälligerweise 2017 in München die Rolltreppen am „Rosenheimer Platz“ zur S-Bahn hinunterfuhr, erlebte ich etwas Seltsames. Die lange Rolltreppe, die in den Untergrund zu den Gleisen führt, ist mit unzähligen Werbeplakaten ausgehängt, die Reklamen für alles Mögliche werben. Ich war fast schon vorbei an so einem Werbebild, dann sah ich in meiner „Fata Morgana“ Einbildung, unsere Baaßner Kirchenburg!!!!

Ich wollte es nicht glauben! Träume ich? Und nun landete ich schon in der Haltestation. Ich konnte es nicht glauben, ist das wahr? Wie kommt jemand dazu unsere Baaßner Kirchenburg da aufzuhängen? Ich fuhr die andere Rolltreppe wieder hoch, um mit vorbereitetem Handy zu knipsen, da ich so

schnell nicht alles sehen und lesen konnte. Tatsächlich, es war unsere heimatliche Kirche in aller Größe und in einer sehr guten professionellen Fotoauflösung dargestellt. Nun konnte ich auch den Text lesen:

„Information im östlichen Europa.....
Ausstellung im Haus des Deutschen Ostens mit dem Schwerpunkt SIEBENBÜRGEN ! Vom 31. MAI bis 23. JULI 2017 „Was für ein Gefühl und was für ein Stolz mich beflügelte, kann ich nicht beschreiben. Es ist ein sensationelles Gefühl in dieser fremden Welt und unerwartet so nah ein Stück Heimat in einer sehr positiven Werbung zu sehen. Es ist ein Zeichen dafür, dass der mühsame beherzte Einsatz über Jahre, sich auf diesem Weg bemerkbar macht. Eine Anerkennung von wildfremden Leuten die dem „Schönen, gepflegtem und geschätztem“ auf diese Art ihre Sympathie ausdrücken.

Wenn bei all dem eingebrachten Einsatz kein Funken Dankbarkeit durchbricht, verliert man auch den bisschen Mut und die Initiative weiter zu machen.

Das Baaßen in so einem beleuchteten Blickfeld aufleuchtet, ist sicherlich ein sehr verdienter Dank von allen beherzten Unterstützern und Helfern, egal ob diese vom Bezirk oder der HOG Baaßen e.V. kommen.

Und wie sagte die ehemalige Bundeskanzlerin Angela Merkel? „Gemeinsam schaffen wir es!“

Die Kirche aus Baaßen erwartet Touristen ab den 01. April bis am 31.10.2022 und nicht nur, von Montag bis Samstag, zwischen 10:00 und 18:00 Uhr, nach Absprache mit unserem Kirchenführer, Ioo Eugen, erreichbar unter der Telefonnummer 0742.319.267.



Michael Hermann
Vorstand der HOG Baaßen

Steckbriefe Kirchenburgen in unserer Umgebung

Sehenswürdigkeiten und Kontaktinformationen auf einen Blick

In vielen Kirchenburgen des Mediascher Bezirkes können Touristengruppen private Orgelkonzerte genießen



Kirchenburg Grosskopisch

557046 Grosskopisch nr. 237,
jud. Sibiu

Kontakt Sehenswert Veranstaltungen

Sebastian Ghiuri
+40-733-262.089
bezirkmediasch@gmail.com

Frühgotische Basilika

120 Jahre alte
Turmuhr

Öffnung

01.04-31.10

MO-SO*
10:00-18:00

Service

Verein Pro Grosskopisch

Führung inklusive:
EN, RO



Kirchenburg Kirtsch

557091 Curciu
Nr. 184
Jud Sibiu

Kontakt Sehenswert Veranstaltungen

Crisan Dana Elena
+40-269-257.361

Restauriert durch ein
EU-Projekt

Michael Alischer
+40-269-257.323

Neu entdeckte
Fresken

bezirkmediasch@gmail.com

Öffnung

01.04-31.10

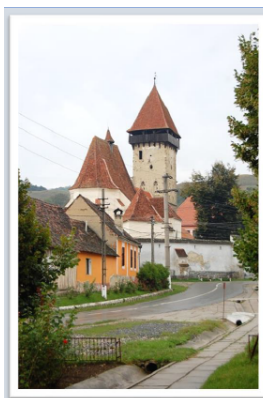
„Küster auf
Abruf“
MO-SA
13:00-18:00*

Schlüssel bei
Crisan Dana
Nr.183* oder
Michael Alischer
Nr. 209*

SO und Feiertage
geschlossen

Service

Führung inklusive:
DE, RO, EN.



Kirchenburg Hetzeldorf

557020 Ațel
Nr. 100
jud. Sibiu

Kontakt

Schöffend Susanni
+40 754 867 913
+40-269-843.483
bezirkmediasch@gmail.com

Öffnung

01.04-31.10
„Küster auf Abruf“
MO-SA
10:00 - 18:00*

SO und Feiertage
geschlossen

Sehenswert

Restauriert durch ein
EU-Projekt

Gotisches Gestühl
(1516)

„Irrgang“ vor dem
Friedhofseingang

Veranstaltungen

Ev. Gottesdienst (DE)
Zweimal im Monat

Service

„Fragen können
beantwortet werden“

Führung: DE, RO



Kirchenburg Frauendorf

557025 Axente Sever,
Str. Principală Nr. 316
jud. Sibiu

Kontakt

Ladislau Ciocan
+40-749-680.770
+40-269-843.483
bezirkmediasch@gmail.com

Öffnung

01.04-31.10

MO-SA:
10:00-18:00
SO 12:00 - 16:00

Sehenswert

Interkulturelles
Museum in den alten
Fruchtkammern

Holzaltar in
Barockstil (1777)

Kirche mit
Mittelturm

Kriegsmaschine
(Onager) in der
Kirchenburg

Museum mit dem
Weinprozess und
Schnapsprozess

Veranstaltungen

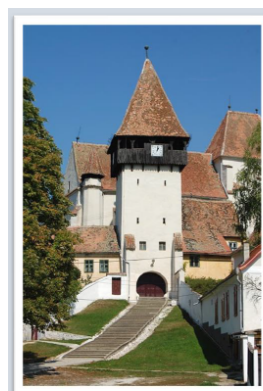
Ev. Gottesdienste (DE)
Jeden zweiten Sonntag

Service

Führung auf Anfrage:
RO, DE

Übernachtung in der
Burg

Kaffee und Kuchen auf
Anfrage



Kirchenburg Baassen

557030, Bazna,
Str. Aurel Vlaicu Nr. 2,
judet Sibiu

Kontakt

Welman Eduard
+40-744-302-686,
Ioo Eugen
+40-269-843-483
+40-742-319-267
bezirkmediasch@gmail.com

Öffnung

05.04-31.10
„Küster auf Abruf“
MO-SO*

Schlüssel bei
Ioo Eugen -
Baassen nr. 465

Sehenswert

Das älteste datierte
Gestühl im Lande

Johannes Hahn Orgel,
gebaut in 1761

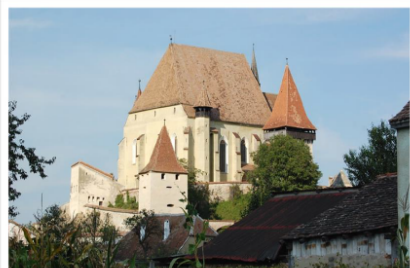
Heilquellen in
Baassen

Veranstaltungen

Ev. Gottesdienst (De)
Zweimal im Monat

Service

Führung auf Anfrage:
DE, RO



Kirchenburg Birthälm

557045 Biertan,
Str. 1 Decembrie 1918 Nr. 2
Jud Sibiu

Kontakt

Weinrich Erna
+40 749-231.199
+40-269-843.483
bezirkmediasch@gmail.com

Öffnung

01.04-31.10
April, Mai, September
Oktober,
MO- SO:
10-13; 14-17
Juni bis August,
MO -SO
10-13; 14-19
Winterprogramm
November – März
MO-geschlossen
DI-SO 11-15
Während des
Gottesdienstes für
Touristen
geschlossen

Sehenswert

Bischofssitz bis 1867

Dreifacher
Verteidigungsring

Ehegefängnis (Bastel)

Mausoleumsturm

Katholischer Turm
mit Fresken

Buchhandlung

Veranstaltungen

Ev. Gottesdienst (DE)
Zweimal im Monat

Orgelkonzerte im
Sommer

Service

Führung: RO, DE, EN, ES.

Übernachtung im
Jugendzentrum und
Burgpension
Dornröschen

Kaffee und Kuchen,
Mittagessen, Weinprobe
und Picknick, nach
Anmeldung



Kirchenkastell Mediasch

551019 Mediasch,
Piața Castelului nr. 2
jud. Sibiu

Kontakt

Evangelisches
Pfarramt Mediasch
+40-269-841.962
kastellmediasch@yahoo.de
www.evkm.ro

Öffnung

01.04-31.10

MO-SO
10:00-19:00
SO ab 11:00

Ab 1.10.2016:
MO-FR
10:00-15:00

Sehenswert

Anlage des
Kirchenkastells
Ältestes Taufbecken
in Siebenbürgen (XV.
Jh.)
Flügelaltar (XV. Jh.)
Fresken (XV. Jh.)
Anatolische Teppiche
(XVI-XIX Jh.),
Altes Gefängnis (auf
Anfrage)
Geburtshaus von St. L.
Roth

Veranstaltungen

Evangelischer
Gottesdienst (DE)
jeden Sonntag, 10:00
Uhr

- wöchentlich:
Morgenandacht,
Bibelstunde,

- monatlich:
Seniorentreffen

Orgelsommer

Service

Führungen: RO, DE, EN.

Übernachtung im
Evangelischen
Gemeindehaus

Begegnung mit
Pfarrern (auf Anfrage)



Kirchenburg Meschen

557160, Mosna,
Nr. 530,
jud. Sibiu

Kontakt	Sehenswert	Veranstaltungen
Ladislau Ciocan +40-749-680.770 bezirkmediasch@gmail.com	St. L. Roth Museum Heimatmuseum Speckturn mit Speckverkostung	Ev. Gottesdienst (DE) Zweimal im Monat

Öffnung

01.04-31.10

MO-SO*
10:00-18:00

Schlüssel auch bei
Rempler Mariana
0744/624.776

Service

Übernachtung im neu
restaurierten Pfarrhaus

Führung inklusive:
DE, RO



Kirchenburg Wurmloch

557290 Valea Viilor
Nr. 341,
ind. Sibiu

Kontakt	Sehenswert	Veranstaltungen
Weber Michael +40-745 519 173 bezirkmediasch@gmail.com	Heimatmuseum in der Kirchenburg Typische Wehranlagen	Ev. Gottesdienst (DE+RO) Zweimal im Monat

Öffnung

01.04-31.10

„Küster auf Abruf“
MO-SA
10:00-18:00*

SO und Feiertage
geschlossen

Schlüssel bei
Weber Michael
Nr. 412*

Service

Führung auf Anfrage:
DE, RO



Kirchenburg Eibesdorf

551001 Ighişu Nou
Nr. 110,
jud. Sibiu

Kontakt	Sehenswert	Veranstaltungen
Monica Aldea +40-765-038.408 +40- 269-843.483 bezirkmediasch@gmail.com	Burgstraße Neu entdeckte Fresken Restauriert durch ein EU-Projekt	Ev. Gottesdienst (DE) Einmal im Monat

Öffnung

05.04-31.10

„Küster auf Abruf“
MO-SA
10:00-18:00*

SO und Feiertage
geschlossen

Schlüssel bei
Monica Aldea str.
Şcolii Nr. 41*

Service

Führung auf Anfrage: RO

Kaffee und traditionelle
Gerichte im ehemaligen
Pfarrhaus nach
Absprache

Volkszählung in Rumänien

Alle zehn Jahre werden in der Europäischen Union Volkszählungen durchgeführt. So auch in diesem Jahr. Es herrscht in Rumänien Religionsfreiheit, Freiheit, seine Ethnie/Volkszugehörigkeit und Religion zu deklarieren und der Rezensor wird das respektieren. Doch auch wir müssen wissen, was wir aufschreiben lassen.

Im Formular werden folgende Fragen gestellt:

P3a. Cărei etnii considerați că aparțineți?

(SELECTAȚI).....

P3b. Care este limba dvs. maternă?

(SELECTAȚI).....

P3c. Cărei religii considerați că aparțineți?

(SELECTAȚI).....

Konkret hat jeder Mensch folgende Auswahl:

P3a. Bei der **“Volkszugehörigkeit”** gibt es viele Varianten: 1300 German; 1301 **German** ; 1302 Landler ; 1303 Neamț; 1304 Sas; 1305 Șvab; 1306 Țiptăr.

P3b. Bei **„limba maternă”** findet man: 1300 Germană **1301 Germană** 1304 Săsească 1305 Șvabă.

P3c. Bei **“religie”** findet man viele verschiedene Varianten, die ersten sind die folgenden:

10 Ortodoxă (Biserica Ortodoxă Română) 11 Ortodoxă Sărbă 12 Romano-Catolică 13 Greco-Catolică (Biserica Română Unită cu Roma) 14 Reformată **15 Evanghelică de Confesiune Augustană** 16 Evanghelică Lutherană (Biserica Evanghelică Lutherană din România).

Hier gilt für “uns” die Nr. 15! (Nr. 16 ist eine Kirche aus Bukarest, die nichts mit uns zu tun hat.)

Ab dem 14. März bis zum 15. Mai gibt es die Möglichkeit, sich online für die Rezension anzumelden und den Fragebogen einzutippen. Es gibt auch die Möglichkeit, Hilfe zu bekommen bei dem Ausfüllen der Fragebögen. Zum ersten Mal wird hierzu gar nicht Papier verwendet, alles erfolgt auf Computern, Smartphones usw.

Vom 16. Mai - 17. Juli besuchen die Rezensoren alle diejenigen zu Hause, welche sich nicht selber gemeldet haben. Bei einer erfolgreichen Selbst- Rezension, erhält man eine sogenannte „Bestätigung der Selbst- Rezension“ (dovadă de auto-recenzare), damit bekommt man einen freien Tag von seinem Arbeitgeber.

Auf der offiziellen Internetseite www.recensamantromania.ro kann man sich für die Volkszählung anmelden und informieren. Ab Dezember 2023 werden die Resultate veröffentlicht.

Bei der letzten Volkszählung, 2011 gab es folgende Resultate:

- a. 20.121.641 Personen leben in Rumänien
- b. 36.000 Personen sind “Deutsche“, das sind 0,20%, wobei es 10 Jahre früher noch 0,28% waren.
- c. 26.557 Personen haben “Deutsch” als Muttersprache.
- d. Bei der Konfession gab es viele Varianten, die sehr verwirrend waren:
 - 15.514 Personen „Evanghelică“:
 - 20.168 Personen „Evanghelică Lutherană“
 - 5.399 Personen „Evanghelică de Confesiune Augustană“ (dies ist unsere Kirche).



Frühling ist, wenn die Seele wieder
bunt denkt. Spaß für die kleinen LeserInnen



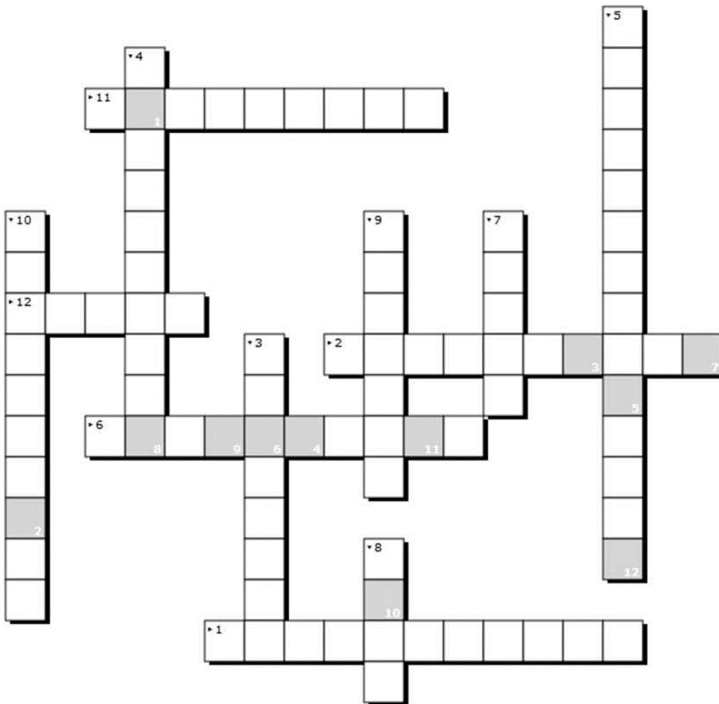
L	W	X	Z	R	K	D	D	J	P	R	I	I	K	T	Z	A	H	P	N
B	K	O	T	U	I	W	V	A	P	L	O	L	M	I	F	K	N	V	P
U	R	E	S	A	Y	F	E	K	W	T	C	S	X	S	E	W	O	O	J
O	L	P	O	J	E	B	B	U	R	T	T	H	T	H	U	D	W	G	B
Q	M	A	N	E	U	H	N	L	S	D	H	P	S	E	S	H	A	E	V
L	H	A	N	U	G	K	C	F	U	B	R	Z	B	T	R	Z	N	L	P
W	O	V	E	M	A	I	U	J	N	E	N	D	E	L	L	N	P	N	I
J	F	U	N	T	U	Q	U	N	P	T	H	E	N	V	R	I	N	E	R
E	F	R	S	C	Z	T	U	L	P	E	P	E	D	R	M	I	D	S	E
A	N	Y	T	G	N	B	O	V	H	S	S	Q	N	Z	L	V	Y	T	U
Q	U	H	R	S	C	H	N	E	E	G	L	O	E	C	K	C	H	E	N
S	N	U	A	C	D	R	G	D	U	Q	N	P	E	I	N	Y	B	E	R
E	G	D	H	R	U	I	I	G	R	L	L	T	H	L	W	O	T	M	F
J	T	E	L	W	Q	R	C	B	K	D	C	E	M	D	E	J	X	R	Z
N	H	W	E	N	Q	E	R	X	S	Z	Z	H	N	E	R	E	F	G	U
D	B	B	N	R	B	T	R	G	X	Z	O	F	G	Z	J	E	G	W	Q
A	Q	T	S	I	W	T	N	A	T	U	R	E	R	W	A	C	H	E	N
O	S	B	G	A	P	M	V	K	N	E	U	B	E	G	I	N	N	E	S
B	M	V	A	O	W	W	A	T	D	N	E	R	H	W	R	F	N	X	X
L	U	B	Q	C	A	U	Z	Q	I	D	Z	B	A	F	T	H	M	E	K

Diese Wörter sind versteckt: BLUEHEN TULPE SONNENSTRAHLEN
NEUBEGINN OSTERN VOGELNEST LENZ HOFFNUNG
NATURERWACHEN SCHNEEGLOECKCHEN



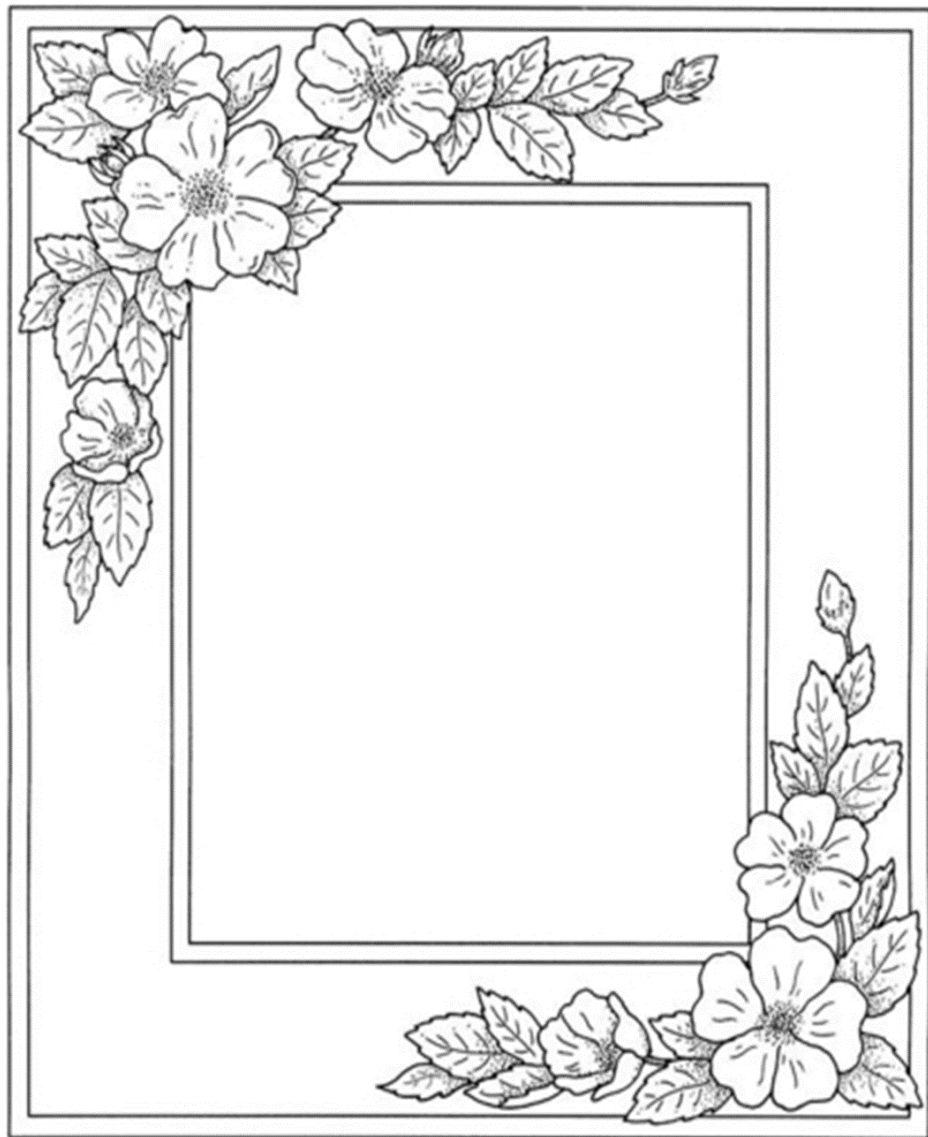
Wenn du jedes gefundene Wort mit einer anderen Farbe anmalst,
findest du die Wörter leichter und hast am Ende ein buntes Blatt.
Viel Erfolg!

Ostern



1. Wann reitet Jesus auf einem Esel nach Jerusalem?
2. Welches jüdisches Fest wurde damals in Jerusalem gefeiert?
3. Mit welchem Jubel-Ruf wurde Jesus empfangen?
4. Womit wedelten die Menschen Jesus zu?
5. An welchem Tag war das letzte Abendmahl?
6. In welchem Garten betete Jesus nach dem Abendmahl?
7. Wer hat Jesus an den Hohen Rat verraten?
8. Welches war das Zeichen des Verrates?
9. Wie hieß der Verbrecher, der neben Jesus am Kreuze hing?
10. Was passierte an Karfreitag?
11. Welche Maria fand das leere Grab Jesus?
12. Wer verkündete Maria die frohe Botschaft?





Kopier das Bild auf einen festen Karton, dann male es bunt, oder in den Lieblingsfarben deiner Mama aus. Denn Innenteil kannst du vorsichtig ausschneiden und dahinter ein Foto kleben oder du schreibst in die Mitte ein schönes Gedicht zum Muttertag. Vielleicht schreibst du ihr ein paar Gründe warum du sie liebst und du ihr dankbar bist. Deiner Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Viel Spaß dabei!



Ist es euch auch schon mal passiert, dass ihr jemandem, der krank oder traurig ist, ein paar tröstende Worte schreiben oder sagen wolltet, aber euch fehlten die passenden Worte dazu? Mit diesen Zitaten aus der Bibel, könnt ihr Menschen eine Freude machen und sie wissen lassen, dass ihr ihnen beisteht und an ihrer Seite seid.

Behüte dein Herz mit allem Fleiß,
denn daraus quillt das Leben.

Sprüche 4:23



Er heilt,
die zerbrochenen Herzens sind,
und verbindet ihre Wunden.

Psalms 147:3



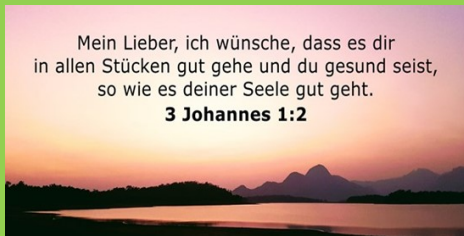
Ein fröhliches Herz
tut dem Leibe wohl;
aber ein betrübtes
Gemüt lässt das
Gebein verdorren.

Sprüche 17:22



Mein Lieber, ich wünsche, dass es dir
in allen Stücken gut gehe und du gesund seist,
so wie es deiner Seele gut geht.

3 Johannes 1:2



Freundliche Reden sind Honigseim,
süß für die Seele und heilsam für die Glieder.

Sprüche 16:24



Herr, wenn du willst, kannst du jeden
gesund machen. Du hast Kranke ge-
heilt, du hast unsere Krankheiten auf
dich genommen, unsere Schmerzen
getragen und uns erlöst. Wir bitten
dich nicht: Laß uns sogleich geheilt
werden. Wir bitten dich nur: Gib uns
die Kraft, unser Kreuz zu tragen,
zusammen mit dir.

Als aber Jesus das hörte,
antwortete er ihm:
Fürchte dich nicht; glaube nur,
so wird sie gesund!

Lukas 8:50



Wohl dem, der sich
des **Schwachen** annimmt!
Den wird der HERR **erretten**
zur bösen Zeit.

Psalms 41,2



Steuerfreiheit für die Kinder der in Russland und im Bărăgan Deportierten

Kinder der Russland- und Bărăgandeportierten (bzw. jener, die auf Grund von Gesetz 118/1990 und dessen Novellierungen als aus politischen Motiven verfolgt anerkannt worden sind) müssen:

1. Keine Steuern für das als Wohnsitz benützte Gebäude und das zugehörige Grundstück, welches sich in seinem Eigentum befindet, zahlen; die Steuerfreiheit bleibt gültig auch im Falle der Übertragung des Eigentums durch Nachlass an dessen Kinder, gleichgültig wo sie ihren Wohnsitz haben;

2. Keine Steuern für ein alleiniges Verkehrsmittel (im Besitz und Eigengebrauch) zahlen; die Steuerfreiheit bleibt gültig auch im Falle der Übertragung des Verkehrsmittels durch Nachlass an dessen Kinder.

Desgleichen sind auch folgende Rechte im Dekret-Gesetz 118/1990 und dessen Novellierungen vorgesehen.

A. Prioritäre und kostenlose ärztliche Hilfe und Medikamente, sowohl in ambulanter Behandlung und während des Krankenhausaufenthaltes;

B. Kostenloser städtischer Transport mit den staatseigenen oder privaten Unternehmen gehörenden Verkehrsmitteln (Autobus, Oberleitungsbuss, Straßenbahn, U-bahn);

C. Jährlich 12 kostenlose Reisen mit der rumänischen Eisenbahn für alle Kategorien von Personenzügen erste Klasse, Straßen- und Flussverkehrsmittel, abhängig nach...; die

Benutzung dieser Karten ist möglich auch für die Begleiter des Leistungsberechtigten (Familienmitglieder).

D. Jährliche kostenlose Behandlung an einem Kurort.

E. Ermäßigung eines Teiles des Abos fürs Telefon (Kontrakt mit Telekom Rumänien)

F. Freie Erteilung einer Grabstelle, auf Nachfrage.



„Heimkehr aus der Deportation“

Harald Meschendorfer (1950)



GEMEINDEN UND KURATOREN (I)

Evangelischer Kirchenbezirk A.B. Mediasch

Nr.	PLZ	Gemeinde	Seelen	Kurator / Ansprechperson	Anschrift	Telefon
1.	557147	Abtsdorf / <i>Țapu</i>	1	Johann Hihn	14	0763/131723
2.	557161	Almen / <i>Alma Vii</i>	0	Alexandra Lacatus	133	0770/510435
3.	557026	Arbegen / <i>Agârbiciu</i>	5	Ingeborg Petru	84	0758/268730
4.	557030	Baassen / <i>Bazna</i>	21	Eduard Wellmann	104	0744/302686
5.	557247	Bell / <i>Buia</i>	5	Christa Ionaș-Löpprich	351	0269/255580
6.	557045	Birrhälm / <i>Biertan</i>	97	Karl Weinrich	1. Dec. 1918 nr. 4	0740/563508
7.	547090	Bogeschdorf / <i>Băgaci</i>	3	Susanne Sălcianu	62	0740/243853
8.	557031	Bonnesdorf / <i>Boian</i>	1	Andreea Zidaru	<i>Bazna, str. T. Vladimirescu 201</i>	0745/783043
9.	557056	Bussd / <i>Buzd</i>	1	Hans Zillmann	42	---
10.	557090	Durles / <i>Dârlos</i>	8	Hermine Rus	96	0269/852317
11.	551001	Eibesdorf / <i>Ighișu Nou</i>	8	Grete Boanta Fronius Simon	Școlii 40 Motis, nr. 38	0369/415260 0770/480354
12.	555500	Elisabethstadt / <i>Dumbrăveni</i>	45	Peter Scheel	Horia nr. 41	0741/693062
13.	557025	Frauendorf / <i>Axente Sever</i>	1	Ilse Constantin	296	0269/847328
14.	557046	Großkopisch / <i>Copșa Mare</i>	10	Sebastian Ghiuri	237	0733/262089
15.	557275	Großprobstdorf / <i>Târnava</i>	26	Herberth Hans	<i>Libertății 3B</i>	0746/137162
16.	557020	Hetzeldorf / <i>Ațel</i>	22	Susanni Schöffend	289	0754/867913
17.	557091	Kirtsch / <i>Curciu</i>	2	Michael Alischer	144	0269/257352
18.	557050	Kleinblasendorf / <i>Blăjel</i>	4	Valeria Klein	130	0740/079003
19.	555400	Kleinprobstdorf / <i>Tâmăvioara</i>	3	Rosemarie Vlad	29	0748/664231
20.	557255	Kleinschelken / <i>Șeica Mică</i>	24	Maria Pop	387	0772/144530
21.	517815	Langenthal / <i>Valea Lungă</i>	5	Elfriede Coman	88	0785/570773
22.	557038	Magarei / <i>Pelișor</i>	0	Bezirkskonsistorium	<i>Mediasch, Castelului nr. 4</i>	0269/843483



GEMEINDEN UND KURATOREN (II)

Evangelischer Kirchenbezirk A.B. Mediasch

Nr.	PLZ	Gemeinde	Seelen	Kurator / Ansprechperson	Anschrift	Telefon
23.	557245	Marktschelken / Șeica Mare	11	Helmuth Diesing	332	0762/974365
24.	557156	Martinsdorf / Metiș	15	Johanna Hartmann	11	0269/587122
25.	557157	Mardisch / Moardăș	0	Alexandru Stănilă	Școlii 71	0369/419567
26.	551058	Mediasch / Mediaș	638	Septimiu Sârbu	Mărășești 24	0723/313602
27.	557160	Meschen / Moșna	12	Marianne Rempfer	632	0744/624776
28.	557246	Michelsdorf / Boarta	1	Geckel Andreas	29	0269/853736
29.	557291	Mortesdorf / Motiș	0	Fronius Simon Nina Laza	Nr. 38 Valea Viilor nr. 216	0770/480354 0743/416090
30.	557162	Nimesch / Nemșa	2	Katharina Gärtner	59	0269/257740
31.	557249	Petersdorf / Petiș	11	Annemarie Băcilă-Dörr	Mediaș, A.Iancu 128	0742/168016
32.	557055	Pretai / Bratei	9	Rosemarie Popșor	30	0787/516732
33.	557051	Puschendorf / Păucea	1	Szöke Karoly	---	0754/580707
34.	557074	Reichendorf / Richiș	8	Johann Schaas	87	0269/258429
35.	557158	Rosch / Răvășel	2	Hans Löprich	76	0738/954437
36.	545600	Skt. Martin / Târnăveni	21	Marta Precup	Pomilor 50	0743/717092
37.	557027	Schaal / Șoala	3	Friedrich Ziegler	147	0755/274397
38.	555502	Scharosch / Șaroș p. Târnăve	5	Johanna Stoica	169	0747/914051
39.	557041	Schlatt / Zlagna	3	Valerie Rusu	41	0758/934.193
40.	557024	Schmiegen / Șmig	6	Sara Leutschaff	62	0269/254206
41.	517210	Scholten / Cenade	24	Simon Binder	75	0745/513481
42.	557256	Schorsten / Șoroștin	5	Inge Sipos	2	0269/258364
43.	557022	Tobsdorf / Dupuș	4	Dan Tăropa	128	0726/178955
44.	557290	Wurmloch / Valea Viilor	15	Michael Weber	412	0745/519173

Stand: 23. Februar 2022



Gottesdienste

Evangelischer Kirchenbezirk A.B.
Mediasch

BAASSEN + Kleinblasendorf

- 13.03.— 9:30 Uhr, Pfr. Arvay + *Abm.*
27.03.— 9:30 Uhr, Pfrn. S.-Depner + *Koll.*
10.04.— 9:30 Uhr, Pfr. Ziegler
17.04.— 9:30 Uhr, Pfr. Arvay + *Koll.*
24.04.— 9:30 Uhr, Pfr. Arvay
08.05.— 9:30 Uhr, Pfr. Arvay
22.05.— 9:30 Uhr, Pfr. Ziegler
05.06.— 9:30 Uhr, Pfr. Arvay + *Koll.*
19.06.— 9:30 Uhr, Pfrn. S.-Depner + *Koll.*
03.07.— 9:30 Uhr, Pfr. Arvay
17.07.— 9:30 Uhr, Pfr. Ziegler
31.07.— 10 Uhr, *Mediasch*
(*Kulturwoche*)
07.08.— 9:30 Uhr, Pfr. Arvay
21.08.— 9:30 Uhr, Pfr. Ziegler
04.09.— 9:30 Uhr, Pfr. Arvay
18.09.— 9:30 Uhr, Pfr. Servatius-D.

BELL

- 06.03.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner
03.04.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner + *Abm.*
17.04.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner + *Koll.*
08.05.— 12 Uhr, Pfr. Servatius-D.
05.06.— 12 Uhr, Pfr. Servatius-D. + *Koll.*
03.07.— 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner
14.08.— 12 Uhr, Pfr. Servatius-D.
11.09.— 10 Uhr, Pfr. Arvay

BIRTHÄLM

+ Gr.Kopisch + Scharosch +
Elisabethstadt

- 06.03.— 10 Uhr, *nach Reichersdorf*
20.03.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler + *Abm.*
03.04.— 12 Uhr, *nach Reichersdorf*
17.04.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler + *Koll.*
01.05.— 10 Uhr, *nach Reichersdorf*
15.05.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler
29.05.— 10 Uhr, *nach Reichersdorf*
05.06.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler + *Koll.*
12.06.— 12 Uhr, *nach Reichersdorf*
26.06.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler
10.07.— 12 Uhr, *nach Reichersdorf*
24.07.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler

31.07.— 10 Uhr, *Mediasch*

(*Kulturwoche*)

07.08.— 14 Uhr, *nach Reichersdorf*

21.08.— 12 Uhr, Pfr. Arvay

04.09.— 10 Uhr, *nach Reichersdorf*

18.09.— 12 Uhr, Pfr. Arvay

FRAUENDORF + Arbegen + Michelsdorf

- 13.03.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler
27.03.— 10 Uhr, Pfr. Servatius-D. + *Abm.*
10.04.— 10 Uhr, Pfr. Arvay
17.04.— 10 Uhr, Pfrn. Kenst + *Koll.*
01.05.— 10 Uhr, Pfrn. Kenst
15.05.— 10 Uhr, Pfr. Arvay
29.05.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler
05.06.— 10 Uhr, Pfrn. Kenst
12.06.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner
26.06.— 10 Uhr, Pfr. Arvay
10.07.— 10 Uhr, Pfr. Arvay
24.07.— 10 Uhr, Pfr. Servatius-D.
31.07.— 10 Uhr, *Mediasch*
(*Kulturwoche*)
07.08.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner
21.08.— 10 Uhr, Lekt. Moldovan
04.09.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner
18.09.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner

GROßPROBSTDORF + Wurmloch

- 06.03.— 12:30 Uhr, Pfr. Servatius-D.
20.03.— 12:30 Uhr, *nach Wurmloch*
03.04.— 12:30 Uhr, Pfr. Arvay + *Koll.*
17.04.— 10 Uhr, *nach Wurmloch*
24.04.— 12:30 Uhr, Pfr. Ziegler
08.05.— 12:30 Uhr, *nach Wurmloch*
22.05.— 12:30 Uhr, Pfr. Arvay
05.06.— 12:30 Uhr, *nach Wurmloch*
19.06.— 12:30 Uhr, Pfr. Arvay
03.07.— 12:30 Uhr, *nach Wurmloch*
17.07.— 10 Uhr, Lekt. Moldovan



Gottesdienste

Evangelischer Kirchenbezirk A.B. Mediasch

31.07.— 10 Uhr, *Mediasch*
(Kulturwoche)
 14.08.— 12:30 Uhr, *nach Wurmloch*
 28.08.— 12:30 Uhr, Pfr. Arvay
 11.09.— 12:30 Uhr, *nach Wurmloch*

HETZELDORF

13.03.— 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner
 27.03.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler + *Koll.*
 10.04.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner + *Abm.*
 17.04.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler + *Koll.*
 24.04.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler
 08.05.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner
 22.05.— 10 Uhr, Lekt. Moldovan
 05.06.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler + *Koll.*
 19.06.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler + *Koll.*
 03.07.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler
 17.07.— 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner
 31.07.— 10 Uhr, *Mediasch*
(Kulturwoche)
 14.08.— 10 Uhr, Pfr. Arvay
 28.08.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler
 11.09.— 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner

KIRTSCHE + Durles

27.03.— 10 Uhr, *nach Mediasch*
 18.04.— 10 Uhr, *nach Mediasch*
 29.05.— 10 Uhr, *nach Mediasch*
 06.06.— 10 Uhr, *nach Mediasch*
 26.06.— 10 Uhr, *nach Mediasch*
 31.07.— 10 Uhr, *Mediasch*
(Kulturwoche)
 07.08.— 10 Uhr, Pfr. Servatius-D.
(Treffen)
 28.08.— 10 Uhr, *nach Mediasch*

KLEINSCHLÖSSELN

+ Abtsdorf + Schorsten
 22.05.— 12 Uhr, Pfr. Servatius-D.
 19.06.— 12 Uhr, Pfr. Servatius-D.
 17.07.— 12 Uhr, Pfr. Servatius-D.
 31.07.— 10 Uhr, *Mediasch*
(Kulturwoche)

MARTINSDORF + Rosch

13.03.— 13 Uhr, Pfr. Ziegler
 27.03.— 13 Uhr, Pfr. Servatius-D. + *Abm.*
 10.04.— 13 Uhr, Pfr. Arvay

17.04.— 13 Uhr, Pfrn. Kenst + *Koll.*
 01.05.— 13 Uhr, Pfrn. Kenst
 15.05.— 13 Uhr, Pfr. Arvay
 29.05.— 13 Uhr, Pfr. Ziegler
 05.06.— 13 Uhr, Pfrn. Kenst + *Koll.*
 12.06.— 13 Uhr, Pfrn. S.-Depner
 26.06.— 13 Uhr, Pfr. Arvay
 10.07.— 13 Uhr, Pfr. Arvay
 24.07.— 13 Uhr, Pfr. Servatius-D.
 31.07.— 10 Uhr, *Mediasch*
(Kulturwoche)
 07.08.— 13 Uhr, Pfrn. S.-Depner
 21.08.— 13 Uhr, Lekt. Moldovan
 04.09.— 13 Uhr, Pfrn. S.-Depner
 18.09.— 13 Uhr, Pfrn. S.-Depner

MESCHEN + Nimesch

27.03.— 10 Uhr, *nach Mediasch*
 18.04.— 10 Uhr, *Bischof Schneider*
 29.05.— 10 Uhr, *nach Mediasch*
 06.06.— 10 Uhr, *nach Mediasch*
 26.06.— 10 Uhr, *nach Mediasch*
 31.07.— 10 Uhr, *Mediasch*
(Kulturwoche)
 28.08.— 10 Uhr, *nach Mediasch*

PETERSDORF

06.03.— 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner
 03.04.— 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner + *Abm.*
 17.04.— 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner + *Koll.*
 08.05.— 14 Uhr, Pfr. Servatius-D.
 05.06.— 14 Uhr, Pfr. Servatius-D. + *Koll.*
 03.07.— 14 Uhr, Pfrn. S.-Depner
 14.08.— 14 Uhr, Pfr. Servatius-D.
 11.09.— 12 Uhr, Pfr. Arvay

REICHESDORF

+ Gr. Kopisch + Scharosch +
 Elisabethstadt
 06.03.— 10 Uhr, Pfrn. Kenst
 20.03.— 10 Uhr, *nach Birtthalm*
 03.04.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler



Gottesdienste

Evangelischer Kirchenbezirk A.B. Mediasch

17.04.— 10 Uhr, *nach BIRTHÄLM*
01.05.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler
15.05.— 12 Uhr, *nach BIRTHÄLM*
29.05.— 10 Uhr, Pfr. Arvay
05.06.— 10 Uhr, *nach BIRTHÄLM*
12.06.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler
26.06.— 12 Uhr, *nach BIRTHÄLM*
10.07.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler
24.07.— 10 Uhr, *nach BIRTHÄLM*
31.07.— 10 Uhr, *Mediasch*
(Kulturwoche)

07.08.— 14 Uhr, Pfr. Ziegler
21.08.— 12 Uhr, *nach BIRTHÄLM*
04.09.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler
18.09.— 12 Uhr, *nach BIRTHÄLM*

SANKT MARTIN + Bogeschdorf

13.03.— 12 Uhr, Pfr. Arvay + *Abm.*
27.03.— 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner + *Koll.*
10.04.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler
17.04.— 12 Uhr, Pfr. Arvay + *Koll.*
24.04.— 12 Uhr, Pfr. Arvay
08.05.— 12 Uhr, Pfr. Arvay
22.05.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler
05.06.— 12 Uhr, Pfr. Arvay + *Koll.*
19.06.— 12 Uhr, Pfrn. S.-Depner + *Koll.*
03.07.— 12 Uhr, Pfr. Arvay
17.07.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler
31.07.— 10 Uhr, *Mediasch*
(Kulturwoche)
07.08.— 12 Uhr, Pfr. Arvay
21.08.— 12 Uhr, Pfr. Ziegler
04.09.— 12 Uhr, Pfr. Arvay
18.09.— 12 Uhr, Pfr. Servatius-D.

SCHMIEGEN

27.03.— 10 Uhr, *nach Mediasch*
18.04.— 10 Uhr, *nach Mediasch*
29.05.— 10 Uhr, *nach Mediasch*
06.06.— 10 Uhr, *nach Mediasch*
26.06.— 10 Uhr, *nach Mediasch*
28.08.— 10 Uhr, *nach Mediasch*

SCHOLTEN

13.03.— 10 Uhr, Pfr. Servatius-D. + *Abm.*
03.04.— 10 Uhr, Pfr. Ziegler + *Koll.*
17.04.— 12 Uhr, Pfr. Servatius-D. + *Koll.*

08.05.— 10 Uhr, Pfr. Servatius-D.
22.05.— 10 Uhr, Pfr. Servatius-D.
05.06.— 10 Uhr, Pfr. Servatius-D. + *Koll.*
19.06.— 10 Uhr, Pfr. Servatius-D.
03.07.— 10 Uhr, Pfrn. S.-Depner
17.07.— 10 Uhr, Pfr. Servatius-D.
14.08.— 10 Uhr, Pfr. Servatius-D.
28.08.— 10 Uhr, Pfr. Arvay
11.09.— 10 Uhr, Pfr. Servatius-D.

WURMLOCH + Großprobstdorf

06.03.— 12:30 Uhr, *nach*
Großprobstdorf
20.03.— 12:30 Uhr, Pfr. Arvay + *Abm.*
03.04.— 12:30 Uhr, *nach*
Großprobstdorf
17.04.— 10 Uhr, Lekt. Moldovan
24.04.— 12:30 Uhr, *nach*
Großprobstdorf
08.05.— 12:30 Uhr, Pfrn. Kenst
22.05.— 12:30 Uhr, *nach*
Großprobstdorf
05.06.— 12:30 Uhr, Pfrn. S.-Depner + *Koll.*
19.06.— 12:30 Uhr, *nach*
Großprobstdorf
03.07.— 12:30 Uhr, Pfr. Ziegler
17.07.— 10 Uhr, *nach Großprobstdorf*
31.07.— 10 Uhr, *Mediasch*
(Kulturwoche)
14.08.— 12:30 Uhr, Pfr. Arvay
28.08.— 12:30 Uhr, *nach*
Großprobstdorf
11.09.— 12:30 Uhr, Pfr. Servatius-D.

Herzliche EINLADUNG!

**Erntedank in Mediasch:
25. September 2022 (ab 9 Uhr)**





Einladungen



Weinlandwoche

Die **Regionalgruppe Mediasch und Umgebung** in Zusammenarbeit mit dem **Evangelischen Kirchenbezirk Mediasch** laden vom **31. Juli bis 7. August 2022** zu der „**Weinlandwoche**“ ein.

Geplant sind Veranstaltungen in mehreren Orten, wie folgt:

31.07. **Mediasch** – gemeinsamer Gottesdienst mit Kirchenkaffee

01.08. **Mediasch** – Vorträge zum Thema Schulbildung (Ackerbauschule, Hermann Oberth)

02.08. **Schlatt** – „Offenes Singen unter der Kirchenlinde“

03.08. **Baassen** – „Siebenbürger-Brunch“, Führung durch die Kirchengburg, Wanderung von Baassen nach Mediasch, Weinverköstigung und Buchvorstellung

04.08. **Reichesdorf** – Gottesdienst auf dem Friedhof, Wanderung zum alten Friedhof, Essen im Gemeindesaal, gemütliches Beisammensein

05.08. **Mardisch** – Kronenfest mit Gottesdienst, Essen, Tanz unter der Krone

06.08. **Wurmloch** – „Unesco Weltkulturerbe“, Tanzgruppe, Reitershow

07.08. **Kirtsch** – 700-Jahrfeier seit der ersten urkundlichen Erwähnung von Kirtsch (1322) mit Gottesdienst, Festvortrag und gemütlichem Beisammensein



Kinderbibeltage

„Mit Gott gelingt's – Nehemia zeigt dir wie“

Vom **20.-24. Juni** laden wir alle Kinder zwischen 8-13 Jahren zu den **Kinderbibeltagen** ein. Täglich von 9:30 bis 13:00 Uhr werden wir Geschichten aus der Bibel hören, singen, spielen und basteln. Die Aktivitäten finden rund um die Margarethenkirche statt.

Die Anmeldung geschieht im Stadtpfarramt, auch unter der Telefonnummer 0269-841962.

Ehrenamtliche Kirchenführer gesucht!

Ende März beginnen die Vorbereitungen für die jugendlichen Kirchenführer, die dann während des Sommers den Besuchern unsere schöne Margarethenkirche vorstellen.

Wir erwarten Schüler und Studenten, die Deutsch, Rumänisch und auch Englisch sprechen aber auch Freude daran haben, sich weiterzubilden und mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Es ist eine Herausforderung, an der man wachsen kann. Auch weitere Begeisterte, die sich im Bereich der Kirchenführung ehrenamtlich einbringen möchten, erwarten wir mit Freude.

Wir bitten, sich dafür im Stadtpfarramt anzumelden (0269-841962).



Kurz und bündig

Wechsel in der Geschäftsführung Evangelische Kirchengemeinde A.B. Mediasch

Was tut ein Mensch, wenn er arbeitet? Er arbeitet.

Was tut ein Mensch, wenn er mal Ruhe hat? Er denkt darüber nach.

So erging es auch Pfarrer Gerhard Servatius-Depner. Seit Herbst 2002 ist er gemeinsam mit seiner Frau, Pfarrerin Hildegard Servatius-Depner, in Mediasch und Umgebung als Geistlicher tätig. Nach der Wahl des damaligen Dechanten Reinhart Guib zum Bischof der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien (Dezember 2010) wurde er zum geschäftsführenden Pfarrer der Kirchengemeinde ernannt. Diese Funktion hat er fast 11 Jahre lang verantwortet. Wie man es sich leicht denken kann, war diese Arbeit auch sehr anstrengend. Bei einem „Chef“ läßt nämlich jede/r seine/ihre Beschwerde ab. Da sind nicht nur die Angestellten, sondern auch viele Gemeindemitglieder aus Mediasch und auch aus anderen Gemeinden, Hiesige und Ausgewanderte, Behörden und Partnerschaften u.v.a.m.

Während Pfarrer Servatius-Depner im Sommer 2021 an der Theologischen Fakultät in Heidelberg studierte (zu seinem Kontaktstudium wurde bereits berichtet) wurde ihm eine neue Arbeit angetragen. So ist er seit 1. November 2021 der Leiter des „Zentrums Evangelische

Theologie Ost“ (ZETO) mit Sitz in Hermannstadt. Diese Herausforderung hat er nun angenommen, ist aber dankenswerterweise weiterhin auch in Mediasch und in der Diaspora als Seelsorger tätig. Pfarrer Wolfgang Arvay (seit Herbst 2014 in Mediasch und auch im Bezirk tätig), wurde Ende 2021 die Geschäftsführung der Kirchengemeinde anvertraut. Dieser Wechsel fällt zwar in eine nicht sehr leichte Zeit, mit steigenden Energiepreisen und fallenden Touristenzahlen. Die Mediascher Kirchengemeinde besitzt jedoch ein gutes Presbyterium, welches sich sehr aktiv einsetzt, sowohl in der Administration, als auch für ein geistliches und kulturelles Gemeindeleben.



Karfreitag 2020



Hilfe für die Ukraine

Die Mediascher Kirchengemeinde will sich für notleidende Ukrainer einsetzen.

Im Gemeindehaus sind dafür 3-4 Gästezimmer reserviert.

Gerne nehmen wir Spenden (Kasse oder Bank), für Essen und sonstige Belange der Flüchtlinge, entgegen.

Zusätzliche Informationen bekommen Sie im Stadtpfarramt, täglich von 10:00 bis 15:00 Uhr.





STADTPFARRAMT MEDIASCH

Telefon & Fax: 0269 - 84 19 62
E-Mail: kastellmediasch@yahoo.de
Internet: www.evkm.ro
Montag-Freitag: 07-15 Uhr
Donnerstag: 07-16 Uhr
BCR Mediaș - Parohia Evanghelică
C.A. Mediaș:
Konto - RON:
RO19 RNCB 0231 0195 2608 0001
Konto - EUR:
RO08 RNCB 0231 0195 2608 0005
BIC / cod swift: RNCBROBU
Cod fiscal: 4520464

BEZIRKSKONSISTORIUM

Telefon: 0269 - 84 34 83;
Fax: 0269 - 84 43 24
E-Mail:
bezirkmediasch@gmail.com
Internet: www.bezirkmediasch.ro
Montag-Freitag: 7-15 Uhr
BCR Mediaș - Consistoriul Districtual
Evanghelic C.A. Mediaș:
Konto - RON:
RO10 RNCB 0231 0195 2626 0001
Konto - EUR:
RO80 RNCB 0231 0195 2626 0002
BIC / cod swift: RNCBROBU
Cod fiscal: 10250438

DIAKONIEVEREIN

Telefon & Fax: 0269 - 84 58 95
E-Mail: diakoniemediasch@yahoo.de
Internet: www.diakonie-mediasch.ro
Montag-Freitag: 8-10 Uhr 13-15 Uhr
BCR Mediaș - Asociația Evanghelică de
Diaconie Mediaș:
Konto - RON:
RO27 RNCB 0231 0195 2592 0001
Konto - EUR:
RO97 RNCB 0231 0195 2592 0002
BIC / cod swift: RNCBROBU
Cod fiscal: 5123098

KIRCHENGEMEINDE BIRTHÄLM

Telefon: 0269 - 84 34 83;
Fax: 0269 - 84 43 24
E-Mail: udfz333@gmail.com
Montag-Freitag: 7-15 Uhr
Banca Transilvania Mediaș - Parohia
Evanghelică C.A. Biertan:
Konto - RON:
RO75BTRL05801205H27307XX
Konto - EUR:
RO56BTRLEURCRT00H2730701
BIC / cod swift: BTRLRO22
Cod fiscal: 13646080

SPRECHSTUNDEN der Pfarrer/innen:
MONTAG - FREITAG, 10-13 Uhr

**„Schritte“ zwischen allen Kirchengemeinden des
Evangelischen Kirchenbezirks A.B. Mediaș
Nr. 68, Frühling 2022**



Herausgegeben vom Evangelischen Stadtpfarramt A.B. Mediașch

